Kult
1187

WILH. SCHEBLER
Frz. Lipp's Nachf.
Buchbinderei
AUGSBURG

Mythotheologie

oder

Versuch

einer

Traversion der mosaischen Schöpfungs-Geschichte, in Vergleichung der heydnischen Götterlehre, mit Rücksicht auf Physik und Etymologie,

---

zusammengestellt

von

W. H. L. Kern.

Pappenheim 1807.
gedruckt und in Commission zu haben bey
J. J. Seybold.

Aus dem Nachlass von Gustav Jäger

Unus erat toto naturae vultus in orbe,
quem dixere Chaos.

Ovid.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Aus dem Nachlass von Gustav Flesch

Unter allen mythologischen Schriften, die mir, freylich karg, in die Hände gefallen sind, kenne ich keine, worinn, die heydnische Götterlehre, mit der mosaischen Schöpfungs-Geschichte, in eine Vergleichung zu bringen, gesucht worden wäre.

Mit dieser Lieblings-Idee, in müssigen Stunden, nährte ich mich öfters und — einen Versuch hievon vorzulegen, wird mir die literarische Welt wohl nicht verübeln?

Wenigstens mag er vielleicht irgend eine Ausarbeitung dieses Gegenstandes herbey führen, sonach doch auch unter dem Schwarm mit hinlaufen, der übersehen wird, und dem man bisweilen konnivirt.

Ob sich etwa, bis jezt, irgend damit schon befaßt worden, weiß ich nicht, wenigstens ist mir nichts davon bekannt. Das grosse Pantheon mythicum führt nicht darauf.

Montfaucon, dieses immer schätzbare Werk, liefert das nicht; Dupuy, in

der mythologie des Dieux, eben so wenig, ob er gleich hie und da physikalische Gründe sucht; Graf Cailus Sammlung der Alterthümer erweckt nur Kenntniß der Ruinen der bildenden Kunst, wie Adams römische Alterthümer sich auf diese beschränken und Hederichs mythologisches Lexikon größtentheils Geschichte enthält, die Seybolds Einleitung, in die griechische und römische Mythologie, gleichfalls zum Ziel hat; Moriz mythologische Dichtungen aber, so vortreflich sie sind, reihen sich bloß zu Dichtungen hin und spielen, mit dem erhabenen Geist der Imagination, das grosse Spiel der reichen Phantasie; gleichwie die schönen Uebersetzungen von Horaz, Cicero und Ovid, durch Voß, Mayer und bey Pichler, so wie die Traversion von Virgils Aeneis, durch Blumauer, sehr angenehm sind, aber eben darum auch nehmen sie keine physikalischen Untersuchungen auf, sondern bilden Geist, Geschmack und Lektüre.

Hier dagegen soll die Theoneustie des Geschichtschreibers Moses, und die Theogonie der Alten in Parallele gezogen werden, um zu forschen, ob jener nicht Mythen studierte, ehe er seine Schöpfung entstehen ließ, oder ob solche in die Kathegorie der Offenbahrung allein gehört?

Ich habe zwar keineswegs die Absicht mich selbst in ein Detail darüber einzulassen, denn ich fühle, was dies erfordern dürfte und wie wenig meine Kräfte dessen zureichen; aber eben so überzeugt mag ich mich halten, daß die Mühe, die man sich darum nimmt, nicht vergeblich seyn kann, wenn man, nur mit Ernst, Natur suchen und das Gold von den Schlakken fleissig reinigen will.

So weit indessen der gegenwärtige Versuch reicht, so wollte ich, im ersten Abschnitt dieses Werkchens, allein Mythen vortragen und solche, in Abwechslung und Absicht aufeinander, erscheinen lassen. Hierzu war mir denn die gewählte Reimart die leichteste und ungebundenste Manier. Im zweyten gab ich ihnen ihre physikalische Bedeutung, mit Vergleichung der — zum Zweck gelegten biblischen Stellen, aus der mosaischen Geschichte, die ich in drey Neben-Abtheilungen, dort wie hier, nämlich vom Chao bis zur geschaffenen Welt, von da bis zur allgemeinen Sündfluth und von dieser, bis zur weitern Ausbreitung des Menschengeschlechts, folgen liesse. Im dritten endlich, der zugleich, durch die mit * bezeichnete Stellen, für den Inhalt als Register dienen mag, verband ich physikalische Etymologie, dann historische Erzählung und heydnische Dichtung

miteinander, in möglichster Kürze, um, auch den nicht ganz geübten Leser der Mythen, die nöthigste Erläuterung darzubiethen und seiner eigenen Beurtheilung freyen Spielraum zu geben.

Nur aber als einen Versuch, und ja für nichts weiter, bitte ich meine metamorphosirte Schöpfung, die ich übrigens, eben so bunt, als ihre Bestandtheile sind, untereinander warf, aufzunehmen, und sie für das gelten zu lassen, was sie, wie schon gedacht, auch nur bezielen soll.

Der strenggläubige Theolog wird hoffentlich auf kein Aergerniß meinetwegen stossen; der Neolog mit Orthotoxie nimmermehr in Verlegenheit gebracht; der Historiker und Chronolog erwägen, daß ich über ihre Zeit meist hinausgehe, und daß da, wo Geschichte mit unterläuft, ein wahres confusum chaos entgegen liegt; der Dichter hingegen wird verzeihen, wenn ich einen Sprung in sein Gebieth gemacht habe, und wird meiner — dadurch gelähmten Muse, aus Humanität gegen das weibliche Geschlecht, lieber säuberlich zurecht helfen, als fletschende Faunen und grinsende Satyren ihr entgegen schicken; der Physiker jedoch beherzigen, daß eine systematische Abhandlung elementarischer Grundstoffe, schon überhaupt — bey dieser

Vergleichung aber, insonderheit — eines der abstraktesten Probleme ist; der Philosoph endlich, wird sich erinnern, daß Begriffe und Vorstellungen relatif sind, welche denn auch, in Relation auf mich genommen, die vorzüglichste Ursache an der Geburt dieses Werkchens tragen, vor dessen Entstehung ich auf die Toleranz unsers Zeitalters mein Vertrauen sezte, und, in diesem also, aufgemuntert noch, durch Freunde und Zufall, selbst zur Edition desselben schritte, wo dessen Glück, auf der Reise nun, ich der Gastfreundschaft des teutschen Publikums überlassen muß. Sollten übrigens Fehler hie und dort, die zur Zeit des Abdrucks und der Korrektur, bey überhäufter Arbeit und einer nicht ganz heitern Stimmung, leicht übersehen worden, zu verbessern seyn; so bittet, um die wenige Mühe, den gefälligen Leser

Der Verfasser.

Einleitung.

Durch Nacht, durch dicke Finsternisse,
Mit Furcht, durch manche Hindernisse,
Erblicket man der Wahrheit Bild,
Das die Natur in sich verhüllt.

Die mosaische Schöpfungsgeschichte war schon öfters der Gegenstand physikalischer Betrachtungen und in dieser Hinsicht liefert sie wenig.

Die Mythologie, oder die heydnische Theologie, ist bey weitem älter und nicht sowohl die Wissenschaft, worauf diese Alten ihre Religion gründeten, sondern die auch mehrerntheils Geschichte enthielt und zugleich die wahre Philosophie ihrer Weisen, worunter solche ihre Geheimnisse der Natur verstekten, ausmachte.

Verunstaltet jezt durch Erdichtungen, die hinzu kamen; verwirrt durch Erzählungen, welche von der Nachkommenschaft fort

getragen wurden, hält es nun freylich schwer, den wahren Grund zu finden, den die verschiedenen Meinungen, voriger und neuerer Zeiten, überdies, entweder mit allegorischen Dunkelheiten verhüllt= oder als Phantasma bloß gestellt= und jeden metaphysischen Begriff darauf, entzogen haben.

Doch, der physikalische Kopf hat ja schon ganze Welten aus mathematischen Figuren und Potenzen geschaffen; Moses, der doch nur aus der egyptischen Quelle des Alterthums, wahrscheinlich mehr, als aus dem Sumpf mystischer Cabala schöpfte, mußte, so vielfach, wider Willen, zum Naturlehrer werden, daß man wahrhaftig nicht in Verlegenheit fallen kann, wenn man auch hier anschlägt — wie mit dem Zauberstaab jenes Führers — am Felsen und des Durstes Labung, am entspringenden hellfliessenden Wasser, zu finden sucht.

Langsamer zwar, aber eben darum auch natürlicher, kommt hier die Welt entgegen und ihre Entstehung bildet sich sinnlicher, ja zugleich hehrer, in dem Gang und in der Erzeugung ihrer Wesen, als aus Machtgeboth: „es werde!“ die Offenbarung lehrt.

Die Götter der Alten sind ihre Natur. Dieser ihr Heiligthum erblickten sie in ihnen; der düstere Vorhang der Vergangenheit aber

hat sich nur hierüber ausgebreitet, und der Dichtung freyen und weitern Spielraum gelassen.

Wenn es nachmals also auch kam, daß sie, in Bildern, die Natur und in dieser immer die Allmacht, das unsichtbare, unbegreifliche Hohe anbetheten und verehrten; daß sie beynächst Verdienste und Tugend ihrer Helden schäzten; diese, aus moralischem Gefühl des Würdigen und Grossen, zu Gottheiten erhuben und der Roheit hierunter durch Sinnlichkeit zu Hülfe kamen, wer mag sie dessen tadeln, da jede Religion ihren Kultum — gewissermassen ihre Ausschweifung hat? —

Und wenn nun das Gewebe der Phantasie — seye es auch nichts weiter — gleichwohl die Zartheit der Natur durchschimmern läßt; wenn also, unter diesem Schleyer, dennoch Wahres und Gutes verborgen läge: sollte es nicht vorgezogen zu werden verdienen? — möge dies wenige dann nur die Belohnung gewähren, Ermunterung zu erwecken; so hat die Welt gewiß nichts verlohren, ob sie aus mathematischen Prinzipien, aus mechanischen Gleichheiten, durch einen Imperativ, oder aus Unendlichkeiten, ihre Verknüpfung erhalten hat: oder ob sie vielmehr aus Atomen und Monaden, aus Elementen und Anfangsgründen, durch die

erste Bewegung und Anfachung, aus Vereinigung und Erzeugung, zusammengeflossen und entstanden sey?

Vielleicht auch enthüllt die Hermetik das dunkle Chaos, mit seinen Kindern, durch eine chemische Sollution der niedergedonnerten Titanen und geschlagenen Gyganten; wenigstens lassen diese ein so weites Feld übrig, als Cartesius, mit seinem Kubikmaas, durch die abgebrochenen Spitzen idealisirter Würfel, je gefunden hat.

Ist doch die ganze Cosmogonie der Alten durchaus allegorisch, warum wollen wir uns denn nicht auch an ihre Hieroglyphen gewöhnen, womit sie doch wohl eben so viel ausgedrückt haben, als nöthig gewesen war, sich verständlich zu machen; ja weiterhin transcendentelle Ideen und Empfindungen zu versinnlichen.

Wie schön und erhaben ist nicht die Dichtung von Amor und Psyche; wie hohen Sinns die Geburt des Bachus, nach der göttlichen Umarmung Semelens; wie sprechend allenthalben die Vorstellung der Ceres; wie bedeutend die Entsteigung der Venus aus dem Schaum des Meers und ihre Vermählung mit dem hinkenden Vulkan; wie mannigfaltig die Darstellung der Diana, des Apolls und Merkurs, und

wie nicht weniger lehrreich die Gruppe der Musen, an der lieblichen Quelle der Hypokrene, die der muthige Pegasus entstampfte; wo die bildende Kunst sich hob, welche, im Wettstreit der Pierinnen mit den verführerischen Sirenen, zu jener Gunst entschied, die Mnemosyne gezeugt hatte.

Sollten diese freundlichen hyperbolischen Bilder nicht auch zurück führen dürfen in die Tiefen des Orkus und der Finsternissen; nicht hinziehen mögen in die astralische Welt? — sollte man dort Proserpinens Raub und Entführung nach Plutos Reich und dessen Herrschaft der unterirdischen Regionen nur für leere Fabeln halten; da, Oceans fruchtbare Ehe mit der Thetys, und hier der stolzen Juno Eifersucht, gegen den Donnergott Jupiter, blos als eitles Hirngespinnst gelten lassen; sollte die Vermählung Cöus mit der Phöbe; Thaumas mit der Elektra; Hyperions mit der Thia; Japets mit der Klymene; Krius mit der Eurybia; Saturns mit der Rhea, sinnloses Spielwerk der Laune, Geburt überspannter Imagination seyn, die doch immer auf Empfindung und Erfahrung zurückgeht und wo auch die weit umherschweifende Phantasie sich nie durchaus über die Gränzen der Möglichkeit und der Natur verliehrt; oder

soll, unter Myriaden Menschen, auf Aeonen zurück, die ethnographische Geschichte dagegen lieber noch mehrern hypothetischen Zusatz gewinnen und Synchronismus dabey um so zuverlässiger täuschen, je weniger der nagende Zahn der Zeit Biographien übrig gelassen hat, oder sich Tradition, in den Epochen barbarischer Anarchie, erhalten und auf uns fortpflanzen können?

Mag das forschende Interesse sich daran erholen: ob Janus erster König in Italien, oder, nach dem hebräischen: Jain, Wein, der alte Patriarch Noah gewesen sey; oder ob Bachus diese Ehre allein geniessen soll?

Gewiß, und wenn auch alle abstrakten und metaphysischen Begriffe überhaupt beseitiget würden, wie könnte in der ganzen Mythologie eine solche Ausschweifung redender Bildungen herrschen, die Einklang und Harmonie auf das Ganze verbreiten, indem sie selbst von der Unendlichkeit, auf das anfangslose chaotische Urding, zurück geht und von diesem, in schönster Stufenordnung, auf die bildende Kunst und den intellektuellen Sinn der Menschheit hinweißt; hier Schönheit im reinsten Umriß; Wahrheit im hellen Glanz; Hypothesen in schaukelnden Traumbildern herbeyführt, und, mit diesen, schon unter Göttern, nichts destoweniger auch Sophismen und Paralogismen jeder Art zeigt.

Den Liebhaber der Natur indessen, bringt sie immer gerne auf diese, ihrer Freundin, Spur; wo auch der Kenner seine Erfahrungen berichtigen, seine Vergleichungen vermehren kann.

Die Geschichte hingegen — bleibt man allein dabey stehen — öffnet das Labyrinth der Nachforschung; hier aber (führe jene auch von Egypten nach Hetrurien, von da nach Griechenland und von dort nach Rom) hier, wo man nur bloß Natur sucht, läßt sie ihre Ruinen erst in dem völligen Charakter der Grösse, bald in ihrem Abnehmen, dann wieder in ihrer edlen Zierde und höchsten Vollkommenheit, zulezt im fremden Glanze sehen; überall doch stellt sie in ihnen, woran die jüngere Dichtung Klios sich erst stillte, ein heiteres Thal vor und die flüchtigen Schatten der Nymphen, ziehen, in niedlichen Gestalten, heran; laden, winkend und schäkernd, zu Lustwandlung ein.

Willkommen also, ihr kleinen freundlichen Nixen; seyd ihr die Führer auf dieser glatten und schlüpfrigen Bahn, die vor uns dahin gleitet, bis wir mit festen Tritten, an eurer Hand, über die Steppen der Ungewißheit, in die Gefilde der Wahrheit zu dringen vermögen.

Dort sind auch jene fürchterlichen Riesen der Urwelt, obgleich im finstern Tar-

tarus eingekerkert, zu belauschen; denn auch diese sind hieher verwandt. Und Wärme und Kälte; Licht wie Finsterniß; Anfang und Ende; Zeit und Raum; Aether und Hauch, wie Geist und Seele, mit den Elementen, schliessen sich hierneben an und führen zu Betrachtungen hin, die, in Parallele mit solchen Göttern gesezt, den Abgrund, in welchem sich Geschichte, Religion und Naturlehre, mit Moral und Philosophie der Alten verwickelt, immer einer Forschung der Mühe lohnend machen dürfte, wenn die Ereigniße der Vergangenheit jener Zeit, und ihre eigene Entstehung, anders nicht aus dem Zusammenhang der wirklichen Dinge in der Welt vollends hinausgeschoben und nur als schöne Dichtungen der Schwärmerey angesehen werden wollen.

So lange indessen die Spuhr der ältesten Geschichte auf jene Dunkelheit leise zurück führt und ihre grauen Denkmale, welche sie aufweißt, als ehrwürdige Ueberbleibsel der Sitten, Gebräuche, Kenntnisse, Wissenschaften und Gewohnheiten des Alterthums, vor allen Nationen das Wort reden, auch Thaten und Begebenheiten nicht selten erheitern, die von Schriftstellern, hin und wieder, entweder vernachlässiget — oder mißverstanden — theils auch wohl gar verfälscht worden sind; so lange die hohe Dichtung sich

in den Kunstwerken versinnlicht darstellt und Identität der Urbegriffe, in der Sprache personifizirter Bilder, charakteristisch wird; so lange sich dieses so erhaben vor Augen und in die Sinne legt, und Geschmack und Kunst sich mahlerisch aus der Natur erhebt, die, im Olymp und in der Schattenwelt, bis in die tiefsten Finsternisse des Orkus, das heilige Band zwischen Götter und Menschen knüpft; wo des Tages Glanz dem Schooß der Nacht entsteigt und geheimnißvolles Dunkel, in der schwarzen Kluft des Todes, sich aus den Chaos lößt und aus der Unendlichkeit sich entfaltet, um in die lebenden Wesen zur wirklichen Welt überzugehen; So lange wäre es ewig Schade, wenn man die feinen Züge, unter welchen der Dichter die Natur sich enthüllen läßt, nicht fassen, nicht begierig aufsuchen — sondern nur, als Spiel des Witzes und exaltirter Phantasie, in das grosse Feld mythologischer Umfassenheit aufnehmen wollte.

Seye der Versuch: Physik hiermit zu vereinigen, also gewagt; immerhin dürfte er sich gleichwohl noch weiter ausführen lassen, wenn Erfahrung und Einsicht, mit Unbefangenheit, ihm gutwillig die Hand reichen möchte!!!

Das
erwachte Chaos,
oder
die erstandne Welt.

I.

1. Als Chaos aus dem Weltall stieg,
Traun, kannt' kein Element sich noch;
Da peitsche Gut und Böses sich
Im Qualm, in dem es kroch. 1)

2. Erst wie des Geistes-Feuerstrahl
Durch Finsterniß 2) elektrisch schwamm,
Da regte es sichs allzumahl
Und die Natur entflamm.

3. Als Embryo lag sie noch da
Bey Aether, Dampf 3) und Düsterheit,
Wo Pontus sie entreifen sah,
Im Schooß der grauen Zeit. 4)

---

1) Tartarus. 2) Erebus. 3) Aer.
4) Uranus.

4. Der Wärme Hauch drang durch die Nacht 1)
Und stürmisch floh sie vor sich hin;
Der Elemente Schlaf 2) erwacht,
Die, sondernd, sich entziehn.

5. Da stund im Welten=Meer Titan,
Als aller Wesen Inbegriff
Und bildete den Ocean,
Mit dem die Thetys lief.

6. Auch Coelus, schon empor zur Höh,
Im unermeßlich fernen Raum,
Zerfloß im Wolkenrauch, wie Schnee,
Wie leichter Dunst und Schaum.

7. Er wölbte wogend sich herum
Und Gaea neigte ihm sich zu,
Noch war doch Alles um und um,
Selbst Rhea noch, in Ruh.

8, Allein, wie stetsfort in der Welt,
So gieng es auch schon dazumal:
Der chemische Prozeß zerfällt
Nicht immer auf einmal.

9. Drum sprudelte es hier und dort;
Bals rechts, bald links, bald unten, ob'n;
Durch Sublimiren war sofort
Die ganze Mass' verschob'n.

---

1) Nox. 2) Somnus.

10. Denn Coeus und Hyperion
Entbrannten in der Sphärenglut,
Und Rhoetus, mit Porphyrion,
Trank aus der Purpurfluth.

11) Schnell, mit der Stärke Vollgewicht,
Trieb Thaumas nun Electra dort,
Und Phorkys, säumend gleichfalls nicht,
Nahm Ceto, mit sich fort.

12. Des Todes 1) Kält' wich hier zurück
Und zog sich hin zum Typhaon;
Echidnas Basiliskens Blick
Sprüht' Gift der Hölle schon:

13. Als Crius frostig sie verließ
Und Euribia ihn empfieng,
Dione in die Wesen blies
Und Thya Geister fieng.

14. Auch stritten die Titanen sich
Gar heftig um das Reich der Welt,
Doch wurden sie bald männiglich
Aus aller Macht gestellt.

15. Nach der Präcipitation
Kam alles wieder in das Gleiß
Und machte die Digestion
Schwarz schwarz und Weisses weiß.

---

1) Mors.

16. Drob stürzte Chaos sich ins Meer
Der großen dunklen Ewigkeit
Und Uranus fiel nebenher
Hin, zur Vergessenheit.

17. Saturn, die neue Zeit brach vor
Und zog den ersten Tag herbey;
Der junge Abend, unterm Flor,
Gesellt sich ihnen bey.

18) Sie koßten sich freundschaftlich jezt
Und schwelgten im Genuß der Zeit,
Bis diese ihnen doch zulezt
Der Trennung Folge beut.

19. Es zeigte sich fort Helios
Und Lucifer flimmt nebenher,
Wie Hesperus Hecate blos
Begleitet, still und hehr.

20. Hierdurch fand Hertha sich bewegt.
Auf ihr lag schwer noch Ocean,
Durch Plutos Kraft jedoch, erregt,
Er jezt die Flucht began:

21. So eilte flugs der Sohn abhin,
Dagegen folgt ihm Rhea nach,
Die schlummernd, schon vom Anbegin,
Dem Tod im Arme lag.

22. Liebkosend goß nun Ceres voll
Der guten Mutter Erde Schooß,

Die Gab der Fruchtbarwerdung quoll,
In Fülle, auf sie loß.

23. Zu dieser Zeit stieg Zeus empor;
Des Himmels Bau und Zinne stand!
Ihn auszuschmücken, da verlohr
Er sich in allerhand.

24. Doch endlich und mit saurer Müh,
Bracht er die Sonne 1) vor ihr Zelt:
Als Dien'rin aber war, für die,
Aurora aufgestellt.

25. Frau Luna doch, die gern hofirt,
Bat um Gefolge gar zu sehr;
Dafür wurd' sie auch ausstaffirt
Vom ganzen Sternen Heer.

26. So war der Olymp nun geziert,
In dem Gott Jovis Majestät
Jezt Juno küßt und ungenirt
Mit ihr zu Bette geht.

27. Jedoch trieb fort die Jalousie,
Den Neptun auch, zu Thaten an,
Das Meer war sein, doch aber, wie?
Was ist's, so er began?

28. Den Dreyzack stieß ins Meer der Gott
Und ihn grüßt Hay und Cabillau

---

1) Apollo.

Das Delphin wurde gleichfalls flott
Und bracht' ihm eine Frau 1).

29. Er ließ drauf, mit dem Nereo,
In traute Freundschaft selbst sich ein,
Und Protheus mocht Zizis-beo
Der Aphrodite seyn.

30. Nur Pluto rieb sich trüb die Stirn
Und sah mit düsterm Blick umher;
Ihm blickte nicht das Siebngestirn,
Kein Stern vom ganzen Heer.

31. Blos der Gyganten Sturm und Saus
Zog sich, in Nacht, um ihn herum;
Doch endlich legte sich ihr Braus,
Vorüber war ihr Sturm:

32. Denn Orcus nahm sie in sich auf
Und bettete sie neben sich;
Es gieng fort alles seinen Lauf
Bestimmt und ordentlich.

33. Proserpina, ins öde Reich
Der Tiefe, kaum hinabgeschleppt,
Bestieg den Thron und alsogleich
Wird diese auch belebt.

34. Hier aber wimmelt paarenweis,
Mensch, Thier, Insekt, Polyp und Fisch

1) Amphitrite.

Und wandelt, auf dem Erdenkreis,
In traulichem Gemisch.

35. Minerva winkte beyfällig,
Sie sah der Ordnung Reihenspiel
Und lächelte, wie sie entstieg,
Ihr zu, denn sie gefiel.

36. Sodurch war alles gut gemacht.
Durch alle Reiche der Natur
Verkündigte, der Welten Pracht,
Der Götter Both, Mercur.

37. Laut schallt er dort, laut war er hier,
Laut ruft er über See und Feld:
Zum Herrscher, über Kraut und Thier,
Sey nur der Mensch bestellt!!

II.

38. Der Ruhe Seegen kam herab
Und Friede lag auf der Natur.
Die allgemeine Regung gab
Das große Wesen nur.

39. Es strahlt der Iris Schmuk hervor
Und Flora, leicht, im bunten Kleid,
Begrüßt die Göttin, die empor
Zeus trägt und Junen weiht.

40. Die Nymphen wandeln schmunk auch zu,
Umschlingend hüpfen sie heran;
Dryaden winken und im Nu'
Ziehn Nereiden an.

41. Herr Glaucus, der sie gern bedient,
Folgt ihnen lieber früh als spat
Und, weil er gern beym Puztisch dient,
Bleibt ihm dies Prädikat.

42. Wenn schon der Bausback Aeolus
Zuweilen ihm den Spiegel stiehlt,
Auch Boreas, ihm zum Verdruß,
Zu weichen, streng befiehlt,

43. Bis Zephyr leise wieder ruft,
Ihm flüsternd um die Locken spielt,
Auch **Harmonie** in blauer Luft
Aus tausend Kehlen quillt.

44. Im milden Lenz, wo die Natur
In ihrer frischen Blüthe sproßt,
Da wandelt er gern auf der Flur,
Wenn Azur mit ihm koßt:

45. Wenn Juno, hiemit angethan,
In diesem Festgewand erscheint:
Dann zeigt er sich traun als Galan,
Auch als der Wahrheit Freund.

46. Mit dieser schloß sich Sympathie
In Zonen an, zu Zonen fort
Und mit Monaden zogen sie
Durch Süden und durch Nord.

47. Die Horen folgten eilend nach
Und Hebe, jugendlich und spröd,
Entlief auch schnell; ihr folgt' gemach
Der schöne Ganymed.

48. Schon lebte alles froh und schmiegt
Voll Liebe paarenweis sich an;
Was geht und kriecht und schwimmt und fliegt,
Sucht Weibchen und sucht Mann.

49. So war das Ganze nun bestellt
Und Venus lacht auf die Natur.
Ihr huldigte fort in der Welt
Gern jede Creatur.

50. Die Grazien umschwebten sie
Und schlungen ihrer Eintracht Band

Fest mit der Schwester Harmonie
Auf Meer, in Luft und Land.

51. Die Unschuld war noch nackt und bloß
Und Gut und Böses lag ihr fern,
Des Lebensfrucht jedoch genoß
Sie in sich froh und gern.

52. Der holde Schlaf bedeckte sie
Und Morpheus lächelte dabey.
Der schönste Traum entstand nun, wie?
Daß Mann, Mann; Weib, Weib sey.

53. Noch war nur Amor liebevoll
Und Psyche dacht nicht weiterhin.
Des reinsten Geistes Ausfluß quoll
Forther vom Anbeginn.

54. Doch schlich sich bald Cupido ein
Und raubte schnell des Menschen Ruh;
Der Cypris Lust erweckte Pein
Und Sorge kam hinzu.

55. Die Unschuld fiel und Nemesis
Zürnt jezt zum erstenmal der Welt.
Bis hieher hatte Lachesis
Den Faden ihr geschnellt.

56. Das Leben war nicht ewig mehr:
Die Parcen nahmens in sich auf.
Das Loos der Menschen wurde schwer,
Bedornt des Lebens Lauf.

57. Sie furchten, quälten, schämten sich,
Erkannten ihren Fehltritt jezt;
Der frohe Muth damit entwich,
Der sich so hart ersezt.

58. Elisium verschwand im Traum,
Der Arbeit Plage drängt sich an:
Doch regte sich der Erdbau kaum,
So reicht' die Hand Vulcan.

59. Er wühlte, bis zu dieser Zeit,
Mit vieler Müh und sauerm Schweiß,
In seiner Ahnin Eingeweid,
Durch der Cyclopen Fleiß.

60. Bald wurde auch von Japets Sohn 1)
Des Feuers Glut herbeygebracht;
Er eilte damit schnell davon
Und lehrte dessen Macht.

61. Mars gieng fort aus, zum Kampf und Streit,
Wo Mordlust mit zu Felde zog,
Auch Zorn, mit Angstgeschrey und Leid,
Sich ringend krümmt und bog.

62. Die Zwietracht 2) lief wild vor ihm hin
Und Furcht und Schrecken braußten nach;
Die Stärke lechzte nach Gewinn;
Blut floß, nach hartem Schlag.

---

1) Prometheus. Eris.

63. Der Themis Ernst ruft Rache laut
Für Frevel, Unrecht, Uebelthat.
Mord! tönt des Echos Wiederlaut,
Vergeltung, ohne Gnad!

64. Satyr und Faun und selbst Sylvan
Entschlichen von dem dunklen Hain
Und Priap — allen rufte Pan —
Mischt sich zu ihnen ein.

65. Sodurch nahm auch Pandora wahr,
Daß sie der Menschheit Uebel trüg.
Sie öfnete die Büchse gar
Und schwarzer Dampf entstieg.

66. Nur Hofnung blieb in ihr zurück
Und harrt Fortunas Launen noch,
Die mürrisch, bald mit heiterm Blik,
Der Menschheit Schaale wog.

67. So sahe Janus in die Welt,
Die sich vor ihm aufs neu' erhebt
Und wo das Leben sich vergällt,
In dem man zweifelnd bebt.

III.

68. Astraea läßt sich wohl herab
Und lächelt gern dem Menschen hold;
Doch selten, wie ein weisser Raab,
Ist rarer sie, als Gold.

69. Sie war auch nur zur goldnen Zeit.
Deukalion sah sie wohl kaum,
Als er und Pyrrha Steine schneit':
Nach des Orakels Traum.

70. Es haußte Circe rund umher,
Gorgonen, Graeen, wie Harpy'n,
Sah'n sie vielleicht schon lang vorher,
Mit Chirons Weisheit, fliehn.

71. Drum trau'rte man, auf dem Parnaſs,
Bis Hypocrene erſt entſprang,
Die, durch den muthigen Pegas,
Dem Helicon entlang.

72. Deßwegen lacht' auch Bachus auf
Und hob den Thyrsus in die Höh.
Bald jauchzte ihm der frohe Hauf:
Evan, jo, evoe!

73. Im Strudel lief nun alles hin,
Genie und Musen drängten ſich
Durch Furien, mit Triton ziehn
Penaten nachbarlich.

74. Auf Kunſt ſtolz, trozte Amphion
Und ſeine Frau heiſcht Reverenz;
Doch der Latona groſſer Sohn
Schlug ihn mit Peſtilenz.

75. Hiergegen hat kaum Aesculap,
Ein Mittel in der Pharmacie,
Auch fand ein Kräutchen für das Grab
Silenens Eſel nie.

76. Wenn gleich der starke Orion,
Vor Cerberum kaum Scheue trug;
So stach ihn doch ein Scorpion
Auf einmal hart genug.

77. Selbst Hercules, der Wundermann,
Erlag der vollen Raserey.
Ob stark, ob reich, ob arm, ob rahn,
Das gilt hier einerley.

78. Zwar lüstern jene Aepfel oft,
Der Hesperiden, nach Besiz;
Man harrt der Rose, die man hoft,
Troz ihrer Dornen Spiz:

79. Doch Lethe! du bist süsser noch,
Weil sich in dir der Mensch vergißt,
Dem immer Hofnung Träume log,
So lang er lebt und ist.

80. Hierunter spinnt der Faden nach,
Bis er des Lebens Ziel erreicht
Und Charon, unaufhörlich wach,
Des Stygis Ufer zeigt;

81. Dann steht man an der großen Bahn,
Die zu des Minos Richtstuhl führt.
Wohl dem, der hier sich sagen kann:
„Ich habe nichts peccirt!“

Vergleichung
mit der
Geschichte.

I.

Chaos, der Urstoff, Weltenstoff, den das ewige Weltall bereitet hatte, und

Nox, die Nacht, seine schwarze Tochter, lag mit dem

Erebo, der alles verschliessenden Finsterniß, in Gemeinschaft mit dem

Urano, als Anfang 1) und Urzeit umgeben vom

1) Genesis Cap. I. v. 1 et 2. Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde.

Morte, dem ausgebreiteten Tod, und dem ihm gleichenden

Somno, dem Schlafe, die düster und still auf einander ruhten, im

Tartarus, der großen Kluft, 1) die es füllte, indem es Raum nahm.

Innere Regung (motus spiritualis) wekte sie und elektrischer Feuerstoff 2), der sich aus Kälte und Wärme, dem Trocknen und Feuchten, entzündete, brachte die Materie in Gährung. Hiebey erzeugten sich

Aether, der Lichtkreis 3) und

Aer, der Dunstkreis, indem durch die jezt extendirte Wärme, sich die Feuchtigkeiten der Weltmasse allmählig auseinander drängten, verdünnten und sich in ihre Theile

---

1) ibid. und die Erde war wüste und leer und es war finster auf der Tiefe.

2) Und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser.

3) v. 3. Und Gott sprach es werde Licht. Und es ward Licht.

aufldsten 1), die fort also miteinander in die Höhe getrieben waren, bis aus ihnen

Dies, der Tag 2) herbrach und zu werden begann.

Unterdessen und bis dieser zeitigte, bis die hierunter sich homogen gefundenen Urprincipe sich näherten, bildeten sich aus solchen die Elemente 3), so daß

Coelus die Luft und das Feurige,

Gäa, oder Tellus, die Erdmaterie und das Trockene,

Titan aber das Wasser suchte und in sich aufnahm.

Der Anfang, zur Entstehung der Elemente aus jenen Ursprüngen, war also gemacht 4).

Schon brannte

---

1) ibid. Und es ward Licht.

2) v. 5. Und nennte das Licht Tag.

3) v. 6. Es werde eine Veste zwischen den Wassern.

4) ibid. und die sey ein Unterschied zwischen den Wassern.

Coeus im elektrischen Feuerstoff und schlug
röthend durch die Sphären des glühenden
Hyperion, indem auch mit stürmischen
Fluthen
Roethus hervorrollte und das Purpurgewand, womit
Porphyrion sich überkleidet hatte, brausend
auf dem Rücken trug.

Licht und Finsterniß sonderten sich 1) kämpfend von einander und schlugen, von der Höhe mächtigsten Erschütterung, in die Tiefen der Unergründlichkeit, durch das Weltall hindurch, welches, gepeitscht von der Unförmlichkeit Schwere, ächzend sich sträubte und in Fluthen sich auflöste, die den röthenden Schein des hervorbrechenden goldnen Strahls aufleckten, und in sich einziehend, wieder von sich gaben, um die ganze chaotische Masse zu durchzittern.

Thaumas führte in den Schoos der anziehenden

---

1) v. 4. Da scheidete Gott das Licht von der Finsterniß.

Electra, sphärische Glut, mit Blizzes Schnelle und
Phorcys trug die versteckte bange
Ceto, mit farbigem Schmuck, aus den Wolken;
Typhaon aber heulte im Sturm zur Tiefe hinab, wohin
Echidna, in schlüpfriger Gestalt, ihm folgte;
Crius hingegen, heiter und klar, mit
Euribia die weiten Höhen bezog und die geschäftige
Dione belauschte, welche die geistige
Thya in Thätigkeit, für immer, gesezt hatte.

Reissend regte sich die Natur in ihrer nunmehrigen Ungebundenheit und suchte sich in ihren Eigenthümlichkeiten auf, 1) die in dem All verborgen waren. Des Todes Kälte aber drängte sich in düstere Schauermassen zusammen und schlich, mit moderndem Duft, in die Klüfte der Tiefen, wo Vipern und Schlangen, nach der Vollendung, sich paarten; hin-

1) Es werde eine Veste zwischen den Wassern.

gegen erhob sich die Klarheit in die unermeßlichen Weiten der Höhe und im Werden wälzten sich die Lebenskräfte der Dinge fort. 1)

Diese Bewegung jedoch foderte neuen Raum und solchen beherrschte nun

Saturn, der als werdende Zeit zu regieren verlangte.

Immittelst geriethen die sämtlichen

Titanen, als erregte Naturkräfte, ausser dem

Ocean, der sich bereits gesammelten Wassermasse, wider denselben im Streit, weil er, mit der

Rhea, der zusammengeronnenen Erde, allschon den

Jupiter, für die obere Luftregion,

Juno, für die untere Luftgegend, den

Neptun, für Gewässer und Meere, den

Pluto aber, zur Coagulation der Erde, generirt hatte; während jener sich mit der fruchtempfänglichen

---

1) ibid. Und die sey ein Unterschied zwischen den Wassern.

Thetys vereinigte und der samenreiche, sanfte
Nereus in ihrem Schoos lag.

Die Elemente, Wasser, Luft und Erde, waren nunmehr, durch die Revolution der getriebenen Naturkräfte erschüttert, gleichwohl geschieden; das Flüchtige senkte sich zur Schwere herab und die Schwere zog sich dagegen hin zur Höhe; das Himmlische suchte sich in dem Irdischen und das Irdische suchte die Himmel; Wasser und Dampf bildeten sich zur Erde, und Erde zerfloß in Dunst; eines in das andere machte sich gleich, und Gleichheit wurde hierunter hergestellt; das Chaos war aufgelöst und mit ihm fiel die Vorzeit in Vergangenheit dahin, wie Tag und Nacht jezt schon einen Raum ausfüllte und in diesen legte sich Chronos, die wahre Zeit, oder Saturn 1); während die Titanen also geschlagen waren; während jezt seine Kinder ihre Reiche behaupteten; während nunmehr die Wasser, un-

---

1) v. 5. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.

ter der Veste, getrennt waren von den Wassern über der Veste 1), die in Sphären durch den Himmel 2) zogen und über den Horizont stiegen, um zum andernmal den Tag zu begrüßen 3).

Und als auch die Erde ihre Kräfte zusammenstieß und preßte die Wassermasse 4), die noch in ihr lag, voneinander, daß sie sich nun in Meere drängte und mit dem Ocean vereinigte, wo auch dieser zugleich seine innige Kraft und besondere Eigenheit gewann; da leuchtete Helios in der Verborgenheit zerrissenes Grab und

Lucifer stellte sich lauschend vor ihm hin, wie er auch, als

Hesperus, der geheimnißvollen

Hecate stiller Begleiter ist;

---

1) v. 7. Und scheidete das Wasser unter der Veste von dem Wasser über der Veste.

2) v. 8. Und nennte die Veste Himmel.

3) ib. Da war aus Morgen und Abend der andere Tag.

4) v. 9. Es sammelte sich das Wasser unter dem Himmel an sondere Oerter, daß man das Trockene sehe.

Ceres aber huldigte sofort der Mutter Erde, indem sie sich ihr fruchtbar im Schoos warf.

Dämmernd flatterte die Lichtmaterie 1) in den Kreisen der feurigen Wasser und unstät und flüchtig schmolz sie in diesen zusammen 2); suchte bald brennende Hitze, bald kühlenden Schein und allenthalben leuchtenden Glanz, wo sie sich traf 3).

Auch die mancherley Samentheilchen, die bey der Sonderung jezt zurückgeblieben waren, keimten, grünten und sproßten 4), und erweckten so zum Drittenmal die Zeit 5).

Phoebus, die Sonne, prangte schon am

---

1) v. 14. Es werden Lichter an der Veste.

2) v. 15. Und seyen Lichter an der Vesten.

3) ib. Daß sie scheinen auf Erde.

4) v. 12. Und die Erde ließ aufgehen Gras und Kraut.

5) v. 13. Da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag.

Himmel, als König des Tags 1) und vor ihm lagerte

Aurora, als Morgenröthe, sich im purpurnen Gezelt, mit strahlendem Gesicht,

Luna, die Zwillingsschwester, der freundliche Mond, mit glänzenden Schein und im Sternengewand aber, blikte auf die Nacht 2) und lachte der Erde zu, wie die vierte Entstehungszeit hierunter begann 3).

Die Sphären wälzten sich über einander und durch ihre Reibung strömte phosphorescirende Wärme durch die Luft, die sich hierinn zu jenen krystallenen Körpern coagulirte.

Amphitrite führte Neptun auf den Thron, als er die Wasser erregte und sich mit ihr vermählt hatte, daß sie nun, als glat-

ter

1) v. 16. Und Gott machte zwey große Lichter, ein groß Licht das den Tag regiere.

3) ib. und ein klein Licht das die Nacht regiere, dazu auch Sterne

3) v. 19. Da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag.

ter Wasserspiegel, ihm an der Seite saß, und

Protheus, unter tausendfachen Gestalten, der Aphrodite vorgaukelte, nachdem sie schäumend sich an den nahend Rand des Ufers gelegt hatte.

Der exhalirende Dunst der Gewässer war in Bewegung 1) und der animalische Stoff 2), der in ihnen verborgen lag, neigte sich, von dem Meer auf der Erde Saum, jedes in seiner Art, zusammen 3). Der Geist, der um alles schwebte, zog sich unter ihnen ein; diese Berührung belebte sie mit gleicher spiritueller Eigenschaft, nachdem sie, durch das Gesez der Nothwendigkeit, so fortan in der Natur lag, ihre äussere Form und ihre Bildung erlangt hatten. Die lezte Revolution in den Bestandtheilen der Gewässer gieng vorüber und Klarheit überdeckte sie nun am fünften Tag 4).

---

1) v. 20. Und Gott sprach: es errege sich das Wasser.

2) ib. mit webenden und lebendigen Thieren

3) v. 21. ein jegliches in seiner Art.

4) v. 23. Da ward aus Abend und Morgen der fünfte Tag.

Hingegen war es noch nicht lebendig auf der Erde, in deren Schoos des Reichthums Fülle lag, worüber der finstere Pluto mit eisernem Zepter herrschte. Die Gyganten stürmten daher gegn Himmel,
doch Jupiter schlug sie, zur unterirdischen Wohnung des
Orcus, bald wieder zurück und die jungfräuliche
Proserpina schmückte sich, als Braut des stygischen Gottes.

Die Erde, welche, vereinigt in ihrer urständigen Kraft der Verwesung und Wiederauferstehung, die zurückgebliebenen animalischen und jezt zum Leben emporstrebenden Wesen, selbst nicht länger auch vertragen mochte, that sich durch einen Orkan auf 1) und so erhoben sich Stürme mit ihnen, zu den obern Regionen, wo sie, vom geistigen Hauch durchdrungen, Leben erhielten und in Formen, wie die entstandenen Wasserkreaturen, nach den Gesetzen der

---

1) v. 24. Und Gott sprach: die Erde bringe herfür.

Natur, sich ebenfalls organisch zusammen- drängten und auf der Erde fortwandelten 1).

Das edelste dieser erwachten Wesen, das reinste und vollkommenste, das, unter den zahllosen Formen, die aus unendlichen Atomen also zusammengeflossen waren, her- vordrang, und sich aus dem höchsten Prin- zip gesammelt hatte, dessen Eigenschaft es zunächst annehmen und in der Organisation erreichen sollte 2), war der Mensch. Ihm neigte sich der Geist besonders entgegen; sich zum Bilde 3) hauchte er ihm die Seele ein, die ihre Wohnung hier am vorzüglich- sten gefunden hat.

Die Natur hatte nun am sechsten Zeit- raum ihr Meisterstück abgelegt 4), die Voll- endung des großen Werks war vollbracht.

---

1) v. 25. Und Gott machte die Thiere auf Erden.

2) v. 26. Lasset uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich sey.

3) v. Und Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde.

4) v. 31. Da war aus Abend und Morgen der sechste Tag.

Minerva, die höchste Weisheit blickte hinzu und billigte es, denn es war rein und durchaus gut. 1)

Kein Makel, kein Fehler war hieran zu tadeln; es war alles lauter, war vollkommen und bestund in der schönsten Reihenordnung, die sich gebildet hatte; in der sich der Lauf aller Dinge gegeneinander richtete und worinn sich alles zum Besten auf- und gegeneinander vertrug.

Mercur stieg auf und ab, er erhielt und vereinigte diesen Einfluß der Wesen in sich.

Der allgemeine Merkurialgeist, der über Himmel und Erde verbreitet — über alle Heere ausgegossen war 2), schloß nunmehr die Reihe der Glieder der großen Kette

---

1) v. 31. Und Gott sahe an Alles, was er gemacht hatte, und siehe da, es war sehr gut.

2) Cap. II. v. 1. Also war vollendet Himmel und Erde mit ihrem ganzen Heer.

der Natur, am siebenden Tag 1), zu dem er geheiliget war 2).

Er blieb von nun an die Triebfeder der fortdauernden Bewegung, der steten Veränderungen; er erhält noch den Zusammenhang der Welt, nach welchem alles dergestalt miteinander verknüpft ist, daß hieraus alle übrige Modifikationen erkannt werden können. Er regiert alle einfache Substanzen in der Welt und der Weltgeist, der für alle Wesen empfänglich — in alle Formen und zu allen Gestalten geschickt ist — die Seele der Elemente — das Feuer, so hieraus seine Nahrung hat, welches in alle Körper eindringt, alles belebt und erwärmt — ruhet in ihm.

---

1) v. 1. Und also vollendete Gott am siebenden Tag seine Werke.

2) v. 2. und segnete den siebenten Tag heiligte ihn.

II.

Die Dünste der Erde entstiegen sonach und feuchteten das Land. 1)

Iris glänzte in ihnen und zog sich, mit glühenden Farben, prangend am Himmel, den sie, im Halbzirkel, unter dem fallenden Regen berührte, als sie die göttlichen Strahlen des Phöbus küßte.

Der Sonne mächtiges Feuer durchleuchtete die dreyfarbig flüssigen Sphären und warf ihre wärmenden Strahlen, durch Millionen Atome der Luftregion, auf die Erde herab, als die entstiegenen Dünste sie in ihren kleinsten Tropfen auffiengen und, im prächtigen Farbenspiel, dies Phönomen an der Atmosphäre zurückgaben 2).

Flora lachte ihr heiter entgegen und ihre freygebigen Schwestern, die

Nym-

---

1) v. 6. Aber ein Nebel gieng auf von der Erde und feuchtete das Land.

2) C. IX. v. 14. Und wenn es kommt, daß ich Wolken über die Erden führe, so soll man meinen Bogen sehen in den Wolken.

Nymphen, unterstützten diese gar willig, in
der jovialischen Munterkeit ihrer schönsten
Blüthe. Besonders spielten die
Dryaden, unter schattigem Grün und die
Nereiden, im schimmernden glatten Gewand,
welches
Glaucus ihnen angezogen hatte, vor ihr hin.
Blüthen dufteten allenthalben hervor
und wurden von fruchtbaren milden Thauen benezt, die ihnen Erfrischung und Nahrung gaben, und schattige Wälder, mit
anmuthigen Bächen und Seen, die vom
lieblichen Blau überzogen waren, schmükten die Erde. 1)
Aeolus blies ihnen entgegen, und
Boreas, der rauhe Diener desselben, breitete seine Schwingen,
Zephir, der Geschmeidige aber, säuselte auf
leichten Fittigen hinzu und so erhoben sie
sich, bis in das emaillirte Hochgewölb
des freundlichen

---

1) C. II. v. 8. Und Gott der Herr pflanzte einen Garten in Eden.

Azurs, der Juno, mit lasurnem Blau, fest-
lich überkleidete. Die
Horen traten auch scherzend in die Reihen,
als
Ganymed vom Jupiter im Olymp gerufen —
und der unvorsichtigen hüpfenden
Hebe zur Seite gesetzt war.

Winde erhoben sich aus Norden und Westen und kühlten die Luft, die Sonnenglut durchströmte, abwechselnd ab, daß sanftes Blau den weiten Horizont umzog. Der Wechsel der Zeiten mischte sich nun in aller Verschiedenheit mit ein und Schönheit und Jugend wetteiferte miteinander. Sie hatten Eden und Arkadien vor sich. 1)

Es lebte und regte sich jede Creatur 2).

---

1) v. 15. Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden.

2) v. 19. Denn als Gott der Herr gemacht hatte von der Erden, allerley Thiere auf dem Felde und allerley Vögel unter dem Himmel, brachte er sie zu dem Menschen.

Venus stieg vom Meere auf die Erde und
begrüßte sie freundlich, ruhend auf ihrem
Schoos; spendete ihren Kindern, mit
Amor dem inniggeliebten Sohn und
Psyche, der theuern Holden, die heiligsten
Genüsse des Lebens aus und führte ihnen ihre Lieblinge, die
Grazien, als Gespielinen bey, die mit der
trauten Schwester
Harmonia, sie herzten und im süssen Schlaf,
unter dem ausgespannten Schleyer des
wohlthätigen
Morpheus, mit ihnen koßten.

Liebe umfloß jedes Geschöpf 1), reine keusche Liebe und Seelenwonne, mit Anmuth und Einklang, mischte sich unter die Wesen ein und des Schlafs erquickende Stille 2) senkte sich auf die Mü-

---

1) C. I. v. 28. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: seyd fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde.

2) C. II. Da ließ Gott einen Schlaf fallen auf die Menschen.

digkeit herab, um beym Wiedererwachen neue Kraft und Stärke, neues Leben empfinden zu lassen, das, in nackter Unschuld sich erblickte. 1)

So regten sich allmählig Gefühle, welche die lüsterne
Cypris und ihr gefährlicher Sohn, der schelmische
Cupido, bald mit seinen Gefährten unter die Unschuld der Menschheit schickte und wodurch er die
Parcen gegen das arme Geschlecht erzürnte, daß sie jezt den Lebensfaden vorsichtig spannen und, im gemessenen Ziel, sein Ende setzten, weil die unerbittliche
Nemesis den Lauf der Dinge also geordnet und das Loos der Menschen unwiderruflich einmal gesprochen hatte.

Lüste und Begierden entstanden nun unter den mannigfaltigen Empfindungen, die sich dem Menschen vorspiegel-

---

1) v. 25. Und sie waren beyde nackend und schämten sich nicht.

ten 1); sie erregten Wünsche, diese forderten Stillung und Befriedigung 2) und das Lebensziel der endlichen Wesen knüpfte sich hierneben an, indem die Vorsehung solches beschlossen hatte. 2)

Elisium gieng vorüber und dagegen legte sich Plage und Sorge vor; wozu

Vulcan, der große Werkmeister der Metallurgie, die Hand reichte und die

Cyclopen, seine Gehülfen, zur fleissigen Arbeit anstrengte, damit die Erde ihren Schoos öfne und reiche die Gabe der Nothdurft dem Mühvollen und Emsigen zu.

Eden war nicht mehr die Wohnung der Seligen 4), die ihre Unschuld verlohren; Ruhe und Zufriedenheit war von ihnen

---

1) C. III. v. 6. Und das Weib schaute an, daß von dem Baum gut zu essen wäre und lieblich anzuschauen;

2) Und nahm von der Frucht und aß.

3) v. 19. Denn du bist Erde und sollt zur Erde werden.

4) v. 23. Da ließ ihn Gott der Herr aus dem Garten Eden.

gewichen 1) und der Arbeit Plage, mit aller Last des Lebens, drängte sich nunmehr an 2), wo verletztes Gewissen drückend nebenbey im Busen schlug. Kümmerlich mußte der Mensch jetzt das Feld bestellen 3) und die Metalle, die sich insonderheit nun ausgezeitigt und, durch den mineralischen Stoff, in dem Eingeweide der Erde gebildet hatten, gaben Gewerkzeuge zur Hand 4), die Unvollkommenheit und Zufall fertigte.

Japet lag so im Schoos Asiens, als

---

1) v. 7. Da wurden ihrer beyden Augen aufgethan. it. v. 10. Und er sprach: ich hörte deine Stimme im Garten und furchte mich.

2) v. 17. Im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brod essen.

3) v. 17. Verflucht sey der Acker um deinetwillen, mit Kummer sollt du dich darauf nähren, dein Lebenlang.

4) C. IV. v. 22. Zilla aber gebahr auch, nämlich den Tubalkain, den Meister in allerley Erz und Eisenwerk.

Prometheus das Feuer vom Himmel stahl
und
Mars schon die Fackel der Zwietracht und
des Streits, durch
Bellona, unter die Menschen warf, die Mord,
durch das schallende
Echo, laut verkündigte und das Recht des
Stärkern hier zuerst geltend machte.

Die ersten Menschen siedelten sich, wahrscheinlich, in Asien an und bald lernten sie den Gebrauch des Feuers kennen 1), das sie darum göttlich verehrten; wobey aber auch die Flamme des Kriegs und der Zwietracht lodernd ausschlug, und Mord verkündigte, den der brechende Wiederhall in den Thälern ringsum verbreitete. 2)

Zwar zürnte
Themis der sündlichen That und rächte sie
fluchend, aber

1) v. 3. Es begab sich aber, daß Cain seinem Herrn Opfer brachte.

2) v. 10. Die Stimme des Bluts deines Bruders schreyet zu mir von der Erden.

Faun, mit dem
Sylvan, und dessen Brüdern, den
Satyren, schlichen sich, nebst dem schaamlosen
Priap, bald wieder hervor, als
Pan sie lockte, auch die
Penaten jetzt schon die Häuser besuchten und im reichlichen Vorrath schwelgten.

Der Gerechtigkeit Stimme erwachte strafend; 1) doch auf Verbrechen folgt immer neue Sünde.

Die Menschen waren verdorben; sie lagerten sich also umher und bestellten das Feld; 2) sie streiften herum und jagten sich Thiere; 3) sie schlenderten in Haine und vergauckelten 4) die Zeit und lebten hierunter im unzüchtigen und wilden Taumel fort, während sie, theils in Hor-

---

1) v. 11. Und nun verflucht seyst du auf der Erde.

2) v. 2. Cain aber war ein Ackermann.

3) C. XXV. v. 27. Ward Esau ein Jäger.

4) C. IV. v. 21. Von dem sind herkommen die Geiger und Pfeifer.

den zogen und weideten ihr Vieh, 1) oder vereinigten sich in Städten und strebten der häuslichen Wirthschaft 2) zu.

Janus sah nunmehr schon, von der Gegenwart, in die Zeit der Vergangenheit hinüber; denn

Pandora hatte bereits ihre Büchse geleert und alle Uebel auf die Erde ausgegossen; nur Hofnung blieb ihr an dem Rand zurück, welche

Fortuna alsbald unter ihre Laune nahm, um, durch dieses Schattenbild, dem schwankenden

Triton Vertrauen zuzuführen, damit er der Gefahr sich nicht scheuen — ihrer Leitung allein sich überlassen — ihr allein folgen möge.

Zukunft und Vergangenheit stellten sich schon den Sinnen vor, da Astrologie die frühe Beschäftigung der Nomaden war und Tradition die Stelle der Chrono-

---

1) v. 20. Von dem sind herkommen die in Hütten wohnten und Vieh zogen.

2) v. 17. Und er baute eine Stadt.

logie 1) ersetzte: da alle Drangsalen des menschlichen Lebens sich fühlbar zeigten und Plagen und Sorgen sich hierunter einmischten, das Glück aber nur wenigen lächelte, die, bey der Lebensreise, ihr Schiff auf den brausenden Wellen stolz tanzen sahen 2), in denen der schmale Nachen anderer untergieng und ihnen Tod und Verderben in dem Abgrund übrig ließ 3).

---

1) C. V. v. 1. Dies ist das Buch von des Menschen Geschlecht.

2) C. VII. v. 17. Da kam die Sündfluth 40 Tage auf Erden, und die Wasser wuchsen und huben den Kasten.

3) v. 21. Da gieng alles Fleisch unter.

III.

Astraea weinte also; trauerte der Bosheit der Kinder der Erde wegen und floh von ihnen, als gleichwohl

Deucalion und seine Gehülfin, die Pyrrha, nach dem Befehl des Orakels, für die Erhaltung des, eben mit dem Untergang bedrohten, Menschengeschlechts emsige Sorge trugen.

Die Gesetze, welche geselliges Bedürfniß herbeyführte, die Natur und Selbsterhaltung, Pflicht und Gefühl diktirte, waren zertreten; der Verband, welcher Vernunft und Sittlichkeit, an Recht und Tugend kettet, war aufgelöst, durch die Verschlimmerung der Menschen, 1) deren Vertilgung gewaltsame Fluthen zu bedrohen schienen und denen nur wenige zu entkommen vermochten, 2) um, auf diesem Erdtheil, die Fort-

---

1) C. VI. v. 3. Die Menschen wollen sich meinen Geist nicht mehr strafen lassen.

2) v. 7. Ich will die Menschen, die ich gemacht habe, vertilgen.

pflanzung und Erhaltung des gefallenen Geschlechts, mit ihnen wieder, aufleben zu lassen. 1) Der
Genius der Menschen lächelte also zwar
wieder und mit ihm winkte
Bacchus den schüchternen
Musen, die, vor der
Furien gräßlichem Geschrey, entflohen waren, jetzt aber, im dürftigen Gewand, hervortraten, um, auf's neue, sich schöner zu schmücken.

Die natürliche Neigung des Seyns, freute sich fürder der Erhaltung und die Welt, lebte sodurch zum neuen Leben auf, 2) in dem sich der Wesen Samen regte und in der Zeiten Wechsellauf verkeimte, 3) worunter der Fruchtbarkeit größter Seegen lag, der sich schnell und weithin, aufs neue wieder, verbreitete.

---

1) C. VIII. v. 16. Gehe aus dem Kasten. it. v. 17. und seyd fruchtbar und mehret euch.

2) v. 18. Also gieng Noah aus dem Kasten. it. v. 20. und opferte Brandopfer.

3) v. 22. So lange die Erde steht, soll nicht aufhören Saamen und Aernte.

Auch der Anbau des Landes stieg allmählig zur Stufe der ordentlichen Kultur hinan und der Weinbau, 1) um Mißmuth und Trübsinn zu verscheuchen, wenn er sich finster um die Sinne lagert, gab jetzt die labende Frucht dem Arbeiter, der den goldnen Saft der Reben, unter den Betrachtungen des Schönen und Großen in der Natur, sich zum erquickenden Most bereiten lernte. 2)

Parnafs ertönte auch, wie drob der Hufschlag des freudigen
Pegasus, jetzt den nahen
Helicon stampfte, so, daß
Hypocrene, die liebliche Quelle der Dichtung, entsprang.

Kunst hob sich nicht minder empor und suchte durch Eifer Fortschritte zu gewinnen, wozu Erfahrung und Mittheilung freundlich die Hand bot, die über ganze

---

1) C. IX. v. 20. Noah aber fieng an und ward ein Ackermann und pflanzte Weinberge.

2) v. 21. Und da er des Weins trank.

Völkerschaften sich schon erstreckte 1) und welche Eintracht und Beharrlichkeit sich zuschwuren. 2) Doch

Circe herrschte auch in dieser Propagation, nun mit dem Thyrsus, den Evan ihr reichte, und wiegte die Vernunft mit ihrem Zauber ein, wenn hingegen hungrige

Harpyen längst ihren Raub suchten und

Gorgonen Schrecken verbreiteten, oder

Graeen, in öder Finsterniß, Grauen und Verderben brüteten und den giftigen Zahn des Neides wezten.

Wollust, durch den Genuß des Weins erregt, 3) stieg und deckte ihre Ausgelassenheit vollends auf, 4) womit sich Raubsucht verband und wo dann der Mächtigere, durch erregte Furcht und Schrecken,

---

1) C. X. v. 32. Von denen sind ausgebreitet die Leute auf Erden.

2) C. XI. v. 4. Wohlauf lasset uns eine Stadt und Thurm bauen, des Spitze bis an den Himmel reicht.

3) C. XIX. v. 32. Komm laß uns unserm Vater Wein zu trinken geben und bey ihm schlafen.

4) v. 36. Also wurden die beeden Töchter Loths schwanger von ihrem Vater.

das Eigenthum des Schwächern an sich zog, 1) und Elend und Verderben dem Bekümmerten zurückließ.

Chiron indessen, Freund der Musen nnd der Natur, sinnte lieber den Mitteln der Heilung nach; wohingegen

Amphion sich thöricht brüstete und die übermüthige

Niobe, wie jener, die Eitelkeit büßte, so sie beyde verführte, indem sie sich der

Latona und ihren erhabenen Kindern, vorgezogen hatten, deren Ruhm doch bis in den Himmel getragen war.

Eigendünkel und Uebermuth, der sich oft über die Gestirne erhebt, um desto tiefer zu fallen, kitzelte auch da die Einfältigen und Schwachen schon, derer der Weise nur lächelt, froh der Heilung, wo er diese verschaffen kann.

Darum blieb auch

Aesculap ruhig auf den Studien der Medizin, wohin der alte

Silen, schon vormals, den Bachum begleitete; für

Orion aber fand sich kein Mittel der Genesung, auch

1) C. XIV. v. 11. Da nahmen sie alle Habe.

Hercules unterlag nicht weniger dem Kampf mit dem Tode, wofür er die goldnen Aepfel der

Hesperiden gerne gegeben haben würde.

Der Arzneykunst köstliche Mittel entdeckten sich bald, ohne welche der Stärkste und Muthigste, den Schmerzen des Körpers, unterliegt, wofür er keinen Schaz zu geben vermag.

Erst an der Quelle der

Lethe findet man Erleichterung, wenn der wartende

Charon den Nachen bereitet, um die Fluthen des

Styx jezt zu durchstreichen und an den Ufern auszusetzen, wo

Cerberus wacht, und der ernste

Minos über die Geschiedenen das strenge Urtheil spricht.

Nur Selbstvergessenheit stillt und lindert die Leiden, so lange, bis Freund Hain ihrer vollends ein Ende macht, wenn er zu jenen Gefilden hinüber ruft, in die Bestimmung, welche der ewige Rathschluß geordnet hat.

Phisikalisch=etymologisch=historischer Anhang als Register.

Achilles, der Thetis, Nereus Tochter und des Peleus Sohn, vom Chiron unterrichtet, war der berühmteste unter den Helden in dem Kriege vor Troja.

Aeacus, ein Sohn Jupiters und Peleus Vater, Mitrichter der Hölle.

Aeetes, ein Sohn des Helios und der Perseis, Medeens Vater und Bruder des Aeolus, dann der Circe; hatte das goldne Fließ, wornach Jason strebte, in Verwahrung, das, wie in Adlersklauen, festgehalten war, woher sein Name, αιετοσ, aquila, der Adler.

Aegle, s. Heliaden.

Aello, eine der Harpyen, die Ungestümme, von ἀελλώ, procellosa, stürmisch, s. Harpien.

*Aeolus, der Gott der Winde, die er in einem Schlauch, nach andern in einer Höhle, verschlossen hält, und solche nach Gefallen regiert, wurde als ein Sohn Jupiters und der Nymphe Alceste, vorgestellt; deutet aber auf die Eigenschaft der Winde, daher er den Namen αἰολος, unbeständig, führt.

Aër, der Dunstkreis, von ἀήρ, caligo, die Dunkelheit, von dem Erebus und der Nacht erzeugt, woraus er sich, als Wirkung der ersten Bewegung und Anfachung, erhoben.

*Aesculap, des Apollos und der Nymphe Arsinoe, al. Coronis, Sohn, Vater der Hygiea; war als Gott der Aerzte verehrt, hatte aber die Medizin doch selbst erst vom Chiron, einem Centaur, erlernt; die Arzneykunst inzwischen zu mehrerer Vollkommenheit gebracht und wird daher für den Erfinder derselben gehalten; wie denn der Name von ἀσκεω, doceo, ich lehre, unterweise und λαβε, cape, empfange, herzurühren scheint, in so ferne nämlich diese Wissenschaft durch Unterricht erlangt wird. Ihm ward die Schlange, als das Bild der Genesung, insbesondere heilig; auch wird ihm bisweilen, als eine Anspielung der hergestellten Gesundheit, ein Knabe, in einem Mantel gehüllt, dessen Name Telesphorus, von τέλος, perfectus, voll-

kommen und φωρῶς, ferens, tragend, dahin zu deuten scheint, beygegeben; die Arzneywissenschaft selbst aber unter seinem Bilde verstanden.

*Aether, der Lichtkreiß, von αἴθηρ, schimmernd, dämmernd, Tochter des Erebus und der Nacht, woraus sie gegangen, und den Äolus, Pontus, dann die Gäa, mit dem Tag, gezeugt hat, wie Aer, der Dunstkreis, solchen nicht dicht mehr bedeckte.

Aethon, eines der Sonnenrosse, welches Glut aus der Nase schnaubt.

Aganippe, eine Quelle am Parnaß.

Agenor, der Lybia Sohn, vom Neptun erzeugt, Vater der Europa.

Alcides, ein Beynahme des Herkules, von ἀλκὴ, robur, die Stärke.

Alcmene, des Herkules Mutter, den sie, durch Jupiters Umarmung, bey einer dreyfachen Dauer der Nacht, mit ihm gezeugt.

Alcyone, eine Plejade.

Alcyoneus, der Gyganten einer, die am heftigsten wider den Jupiter stritten, von ἀλκὴ, robur, und νέος, juvenis, novus, die erregte neue Kraft andeutend, die sich sträubt und der Macht entgegenstellt.

Alecto, eine Furie, die nimmerruhende, von ἀλέζω, propulso, ich verjage, vertreibe.

Aloeus, ein Sohn des Helios und der Perseis, Aeetes Bruder und der Iphimedia Vater, sonst ein Riese; in physikalischer Bedeutung und dem Namen nach, von ἅλως, area, der Hof um die Gestirne, genannt.

Aloides, der Iphimedia Söhne, Atlas und Ephialtes, vom Neptun erzeugt; im Schmuck der Schönheit und Jugend, ragten sie bis zum Himmel empor, den sie stürmen wollten, mit ihrer Riesenkraft.

Ambrosia, Götterspeise s. Olymp.

* Amor, die alles erregende und befruchtende Liebe; der Aphrodite himmlischer Sohn, der sich mit der Psyche, dem zarten geistigen Wesen, vermählt hatte, welche, um seinetwillen, auf der Erde herumschweifte, bis sie, wie der Götterfunke mit seinem Ursprung, sich in dem Chor der Seligen mit ihm vereinte.

* Amphion, Jupiters und der Antiope Sohn, der Niobe Gemahl, mit welcher er sieben Söhne und sieben Töchter zeugte. Er erbaute die Mauern von Theben, indem, durch die Töne seiner Leyer, sich die Steine von selbst bewegten und zusammen fügten, oder vielmehr

seine Ueberredungskunst die Menschen hierzu ermunterte. Weil er sich aber nun selbst dem Apollo gleichstellen wollte, so wurde er, wie seine Gemahlin, die sich gleichfalls der Latona vorgezogen hatte, von diesem hingerichtet, und erschoß zunächst Apollo die Söhne, Diana aber die Töchter mit ihren Pfeilen, womit sie die Prahlerey des Serblichen, der von αμφαίνω, per Syncopen pro ἀναφαίνω, ostendo, ich zeige, prahle, den Namen bekam, an sich rächend, bestraften.

* Amphitrite, des Nereus und der Doris Tochter, Neptuns Gemahlin, die ein Delphin, durch die wogenden Fluthen, auf seinem Rücken ihm zuführte; war sonach Göttin des Meers, und hat den Namen von ἀμφί, um, und τρίζειν, rauschen, weil das Meer um die ganze Erde rauschet, dessen Oberfläche sie bedeutet.

Antiope, ein Zuname der Perseis.

* Aphrodite, aus dem Schaum des Meers gebohren, das, von der Zeugungskraft des Uranus, den Saturn entmannte, befruchtet, sie entsteigen und in dem Schoos der Erde, auch hier, mit Amor, die lebenden Wesen begrüßen läßt, mit denen sie schon, in jenem Element, bey ihrem ersten Erwachen, sich vereinte; ist die himmlische Göttin des harmo=

nischen Verbands, der die homogenen Partikel in einander schmelzt. Leicht, wie Schaum, ἀφρος, wohin ihr Name deutet, erhebt sie sich über die brausenden Wellen, die sanft sie an das freundliche Ufer bringen, auf dem sich ihre Anmuth verbreitet.

*Apollo, des Jupiters und der Latona Sohn, der strahlende Gott der Sonne, im vollsten Jugendglanze, mit seiner Zwillingsschwester, Diana, gebohren; Gott der Dichtkunst und Beredsamkeit, der Saitenspiel und Gesang der Musen liebt, denen er, in ihren Chören, sich zugesellt; der bald, als Hirt, die Heerden behütet, die unter der allsehenden Sonne weiden; bald sich, in dieser Gestalt, auch in die Handlungen der Menscheu mit einmischt, und, so wie er diese erfreut, so spannt er auch den goldnen Bogen und tödet mit sanftem Geschoß dieselben, oder schickt ihnen verderbliche Pfeile zu. Er ists aber auch wieder, der durch Heilung erquickt und dessen Strahlen Wohlthätigkeit ergiessen, indem Verwesung unter ihnen ausgebrütet wird. Von Phöbe, seiner Stammmutter trägt er den Namen Phöbus, und führt die Sonnenrosse Pyrous, Eous, Aethon und Phlegon, die roth und glänzend, Glut und Hitze schnauben, vor dem goldnen Wagen her, indeß Pythia, seine

Orakelsprüche verkündigt, durch die er ihr den Blick in die Zukunft gab.

Arges, ein Cyklop, von ἀεγῶς, otiose, faul, träg, schwerfällig; indem sich die unterirdischen Massen langsam zusammen treiben, bis ihr Phlegma in phlogistisches Wesen übergeht.

Arion, ein Pferd, vom Neptun mit der Ceres gezeugt, indem er, mit seinem Dreyzack, die Erde schlug, daß das Roß hervorsprang, welches, mit der Schnelligkeit des Windes, seine Helden davon trug; weßwegen es auch den Namen von αἴρω, tollo, ich trage, erhalten hat.

Asteria, der Phöbe Tochter, die sich mit dem Perses vermählte und ihm die Hekate gebahr, von ἀςὴρ, stella, der Stern; die flüssig krystallenen Sphären der feurigen Wasser, worinn sich die Lichtmaterie gesammelt, beziehlend; als die Mutter der leuchtenden Himmelskörper, die sich hievon gebildet haben.

Astraea, der Themis und Jupiters Tochter, Göttin der Gerechtigkeitspflege, kam im goldnen Zeitalter auf die Welt, wo sie sich glänzend zeigte, zog sich aber, wegen der Menschen Bosheit, auch bald wieder in den Olymp zurück.

Astraeus, aus dem Titanengeschlecht, ein Sohn Crius, Aurorens Gemahl, dem sie den Morgenstern und die starken Winde gebahr; von ἄστρον astrum, sidus, das Gestirn überhaupt bedeutend, welches der Himmel trägt und aus dem die Sterne glänzend hervorleuchten.

Athene, ein Beynahme der Minerva.

Atlas, des Helios und der Clymene Sohn, Hesperus Bruder; er vermählte sich mit der Plejo, mit welcher er die Plejaden, Merope, Elektra, Maja, Sterope, die Taygette, Alcione und Cöleno erzeugte, und trug den Himmel auf seinen Schultern, mit der Schwere der ganzen Last, die unerträglich schien, und seinen Namen von ά, in, un, und ταλάω, tolero, ich ertrage, veranlaßt hat.

Atropos, die Parce, welche den Lebensfaden abschneidet.

*Aurora, auch Eos, von ἐω, mitto, ich schicke, weil die Sonne sie, als Morgenröthe gleichsam voraussendet; ist eine Tochter Hyperions und der Thya; des Helios und der Selene, oder Luna Schwester und Gemahlin des Asträus. Wenn sie, mit Rosenfingern, den Schleyer der Nacht verziehend, in der Frühe aus dunkler Luft er-

scheint und des nahen Gottes Ankunft, aus dem Ocean, leuchtend vorherkündigt; so verschwindet sie dann bald wieder vor dem Glanz des Tags, der an ihre Stelle hervortritt.

* Azur, ist die bildliche Vorstellung des blauen ätherischen Himmels im sanften Lasurgewand, eben so wie Glaukus das Blaue des Wassers bedeutet.

* Bachus, Jupiters und Semelens Sohn, den der Donnergott der Mutter Schoos entriß und ihn, in eigner Hüfte, bis zur Zeit der Geburt, verbarg, als jene, nach dem Wunsch: mit Jupitern die Gottheit selbst zu umfassen, vom Bliz erschlagen, ein Opfer ihrer Unvorsichtigkeit war, indeß dies neue Götterkind, den Nymphen anvertraut, noch im süssen Schlummer taumelnd lag, wie Thetys, ihn in ihre Arme aufnahm, wo nun die ganze Fülle seines Wesens schwellend hervorbrach, in der er höhern Lebensgenuß um sich verbreitete und triumphirend also einherzog.

Ihm jauchzte Evohe allenthalben entgegen, wo er, als Evan, sich zeigte und, emporhebend den Thyrsus, der Fröhlichkeit winkte, die, in Begeisterung, ihm folgte und seine Gewalt verkündigte, welche dieser Gott des Weins seinen Priesterinnen verlieh, daß sie,

bey ihren Zügen, in wildes Geschrey ausbrachen und sodurch den Namen von βία, die Gewalt und ἰάχω, ich schreye, als die Eigenschaft berauschter Leute, herbeyführten.

*Bellona, Göttin des Unfriedens und Streits, Schwester des Mars; wild, mitten im Getümmel der Feldschlacht, sucht sie allein Zerstöhrung auf, die Wuth, Grausamkeit und Mordlust begleiten und schlägt mit Ungestümm brausend zu Boden, indem sie Furcht und Schrekken, als zwey muthige Rosse, vor dem rollenden Wagen gespannt, gewaltsam regiert, Zorn und Geschrey neben sich führt und Zwietracht, oder Eris, gleich einer Furie, voraussendet.

*Boreas, des Calais Vater, der, als Nordwind, die starken Segel schwellt, und Wellen in die Fluthen schlägt.

Briareus, ein Riese, der, mit Cottus und Gyges, dem Jupiter, im Kriege wider die Titanen, beygestanden war. Hier faßten sie ungeheure Felsen in ihre hundert Hände und schleuderten sie auf die Titanen loß. Sein Name, von βριαρός, robustus, deutet schon auf eine kollosalische Masse, die sich, in der grossen Weltengeburt, ungeheuer entgegen drängte und sich, in gräßlichen Stür-

men, auf einander wälzte, bis die Kräfte brachen.

Brontes, einer der Cyclopen, welche des Jupiters Donnerkeule schmieden, und welche, in dem Treffen wider die Titanen, ihm Hülfe leisteten. Dem Namen nach, deutet er auf den Donner, von dem Wort βροντή, der Donner, der in den unterirdischen Tiefen braußt.

Calais, ein Sohn des Boreas, und ein Held beym Argonauten Zug, der die Harpyen, indem er und sein Bruder Zetes Flügel hatten, mit diesem, verjagte. Nach dem Griechischen heißt καλαΐς, ein Segel, worauf die Dichtung der Flügel zu deuten scheint.

Calliope, eine Muse, welche als Muse des epischen, oder Heldengedichts, den Namen von κάλλος, pulchritudo, die Schönheit, und ὄψ, vox, das Wort, den Namen zu führen scheint, da sie die vornehmste ihrer Schwestern, und Apolls Geliebte, dann dessen göttergleichen Sohns, Orpheus, Mutter ist.

Callirhoe, eine Tochter des Oceans, Chrysaors Vermählte, mit dem sie die Echidna gezeugt; weißt, den Namen nach, von καλλιῤῥόω, pulchrifluo, auf etwas zu, das rein und lauter dahin fließt.

Callypso, eine Tochter Oceans und der Thetis; beherrschte die Insel Ogygia, wo sie den Ulysses beherbergte, als er, nach einem Schiffbruch — wie sein Sohn Telemach, den sie gleichfalls zu sich aufnahm — strandete. Als eine geheime Gottheit die sich verborgen aufhielt, hat sie den Namen von καλυπταιν, verstecken.

Castor und Pollux, die beyden Dioskuren, Zwillinge der Leda, wie Jupiter als Schwan sie besucht hatte, stehen unter den Gestirnen am Himmel.

Celeno, s. Plejaden.

Celeno, der Harpien eine, die Finstere, von κελαινὴ, nigra.

Centauren, des Irions und der Täuschung Söhne, halb Mensch, halb Roß, die, als Kinder gespannter Reizung, den Namen von κειτέω, stimulo, führen.

Centimani, hundertarmige Riesen, der Erde und des Uranus Söhne, die dem Jupiter, im Titanenkrieg, Hülfe leisteten und, als entgegensetzte Kraft, wirksam waren.

*Cerberus, von dem Typhaon und der Echidna entsprossen, ist der dreyköpfige Höllenhund, der die Pforten des unterirdischen Reichs bewacht, freundlich in die Schattenwelt einge-

hen, aber nicht wieder herausläßt, sodurch die — nach dem Tod nie wieder erfolgende, Rückkehr ins Leben bedeutet.

* Ceres, des Saturns und der Thya Tochter; Göttin der Feldfrüchte und Proserpinens Mutter, die sie vom Jupiter gebahr; stellt überhaupt die Fruchtbarkeit der Erde vor, daher sie auch den Namen von gero, ich trage, indem sie macht, daß die Erde ihre Früchte trägt, oder von κείρω, tondeo, abscindo, ich schneide, weil ihre Früchte gesammelt werden, haben mag. Sie, diese alles befruchtende und alles ernährende Göttin, zu deren Füssen sich die Drachen schmiegen, so ihren Wagen ziehen; die das hohe Sinnbild der ganzen wohlthätigen Natur in sich trägt; sie streut reichen Samen, mit vollen Händen, auf der Erde aus, in deren Schoos sich der kleinste Keim entwickelt, indem er, durch das innere, verborgene Leben der Natur, hervorquillt.

* Ceto, die schöne Tochter des Pontus und der Erde, ist zugleich die Gemahlin des Phorkys, dem, in voller Bangigkeit — wie ihr Name κηδωσ, cura, Sorge, deuten läßt, und unter des Gewitters Ruf, nach heftiger Erschütterung, σείω, concutio, sie lauter Ungeheuer gebiert. Tief versteckt kommen

von ihr: zahnlose, einäugige Gräen; schlangenhaarige Gorgonen und feuerspeyende Drachen, an denen sich Muth und Tapferkeit prüft.

* Chaos, der Urstoff, Weltstoff, Ursprung aller Dinge, ist so viel als χάος, hiatus, tenebrae, eine Tiefe, finstre Kluft, in der gleichsam alles verschlossen lag, und woraus alles seine Entstehung genommen hat, indem, bey der allgemeinen Entwicklung, sich das Chaos auflöste und in die Unendlichkeit der Wesen der Weltenmasse übergieng.

Charitinnen, ein Beyname der Grazien, von Charites, die Huldgöttinnen, wie sie auch heissen.

* Charon, des Erebus und der Nacht Sohn, führt der Verstorbenen Seelen in einem Kahn über die höllischen Flüsse und stellt das Hinscheiden der Menschen, so wie den Uebergang zum Tode, vor; hat deßwegen auch den Namen von κἄρρων, melior, weil dann, nach dem Tode, wo die Leiden der Sterblichen aufhören, und es besser mit ihnen werden soll.

* Chiron, ein Sohn Saturns und der Phylira, welcher hohe Schätze tiefer Weisheit in sich schloß, besonders aber sich auf die Arzney-

und Kräuterkunde wohl verstand, darinn er auch den Bachum und Aeskulap vorzüglich unterrichtete, und sich, wie sein Name χηρος, viduus, anzeigt, in Stille und Einsamkeit, wo man den Wissenschaften am ungehindertsten nachhängen und sich ihnen widmen kann, zurückzog.

* Chronos, ein Beyname Saturns, von χρόνος, tempus, die Zeit.

Chrysoar, nebst dem Pegasus, aus der Medusa Blut entsprossen, sprang, mit goldnem Schwert, hervor und vermählte sich mit der Kallyrhöe, Tochter des Oceans, die ihm den dreyköpfigten Geryon und die Echidna gebahr. Sein Name χρύσεος, aureus, golden, deutet auf die Dichtung seiner Entstehung.

* Circe, der Sonne und der Perseis Tochter, war eine gefürchtete Zauberin, welche die Leute in allerley Thiere verwandeln konnte; bedeutet die Wollust und hat daher den Namen von κῆρ, cor, das Herz, und καίω, uro, ich brenne, als die Folge, die sie, beym erwachten Gefühl zurückläßt, oder auch, wozu sie antreibt, wenn sie einmal die Herrschaft hat.

Clymene, Oceans Tochter und Gemahlin des Japets, die, von dem Helios, auch den Phäton, Atlas, den Hesperus und die Heliaden gebohren, hat den Namen von κλυμηνή, clara, klar, hell, weil Kinder der Klarheit sie in sich barg.

*Coelus, der sich bereits gebildete Himmel, des Aethers und Tags Sohn, hat mit seiner Gemahlin Gäa, oder Vesta, die Titanen gezeugt, den Namen aber von κοίλωσ, hohl, als der Eigenschaft des Himmels, den er äusserlich vorstellt, und unter dessen Hochgewölb, aus dem Schoos der Erde, die Naturerscheinungen entsteigen, die, in manichfaltigen Veränderungen, auf und nieder wechseln.

*Coeus, ein Titan, der Phöbe Gemahl, mit welcher er die Latona und Asteria erzeugte, bedeutet so viel als καίω, uro, ich brenne und ist sonach das elementarische Feuer, oder vielmehr die Eigenschaft desselben.

Cottus, der Riese, welcher den Namen von κοτέω, irascor, tobend auffahren, als die Eigenschaft erzürnter Elemente, an sich trägt.

*Crius, ein Titan, der Euribia Gemahl, mit der er den Asträus, Pallas und Perses zeugte; hat den Namen von κρυος, frigus, die Kälte, die, in ihrer Wirkung und Wesenheit, in ihm liegt.

Cu-

•Cupido, von cupio, ich begehre, ist der schelmische Gott der Begierdenliebe und der Cypris, dann des Mars, ausschweifendes Kind, das Schmerz und Schwelgerey zu Gefährten hat und über Menschen und Thiere seine Herrschaft verbreitet.

•Cybele, des Himmels und der Erde Tochter, Saturns Gemahlin, heißt auch Ops, von dem alten Wort opis, die Hülfe, indem sie überall Nahrung schaft; Rhea aber, von dem griechischen ῥέω, fließen, abfliessen, weil alles aus ihrem Schooße kommt; ist nicht anders als die gezeitigte Erde selbst und in so ferne also, ist sie auch die Mutter aller Dinge auf derselben; die große Erzeugungskraft; die allbelebte gebährende Natur, welche sich in ihrer Weiblichkeit vorstellt, indem sie die ganze Fülle des schwellenden Ergußes in sich trägt.

•Cyclopen, des Uranus und der Erde Söhne, waren des Vulkans Schmiedeknechte, bedeuten die Wirkung des unterirdischen Feuers, eigentlich die Generation der mineralischen Körper an sich, daher sie von κύκλως, circulus, der Umkreis, und πέπτω, coquo, maturo, ich koche, reife, indem hierunter sich die Bestandtheile aufsuchen und vereinigen,

den gemeinschaftlichen Namen haben. Insbesondere aber heißen sie Arges, Steropes und Brontes und haben nur ein Auge auf der Stirne.

*Cypris, ein Beyname der Venus, als Göttin der unzüchtigen Liebe.

Cythere, desgleichen ein Beyname der Venus, von diesem ihrem Aufenthaltsort.

*Deucalion, ein Sohn Prometheus und der Pyrrha Gemahl, deren beeder Nachen der alles verschlingenden Fluth entgieng, welche, unter dem Namen deluvium deucalionis, bekannt ist. Um die Erde wieder zu bevölkern mußten sie, nach dem Ausspruch des Orakels, die Gebeine ihrer Mutter hinter sich werfen, und als sie nun dieses auf die Steine der Erde deuteten, entsproß sonach hieraus ein neues Menschengeschlecht, das deswegen auch so harte Herzen hat, und woher das Wort δείκηλον, imago, das Bildniß, so, als Mensch, durch seine Bemühung, wie er die rohen Völker bildete, indem er sie für das gesellschaftliche Leben empfänglich machte, neu hervorgieng, ihm den Namen gab.

*Diana, Göttin der Jagd, die des silbernen Bogens und der Pfeile sich freut, und in schattigen Wäldern ihre Lust hat; ist die himmli-

sche Schwester Apolls, der freundlich leuchtende Mond, der rein und keusch seinen Glanz in kalter Stille herabwirft und das nächtliche Dunkel durchschimmert. Latonens jungfräuliche Tochter, die den gefürchteten Bogen spannt, richtet auch ihr Geschoß, vereint mit dem strahlenden Gott, auf die welkenden Blätter der Menschheit, die den sprossenden Blüthen der Nachkommenschaft weichen; doch hängt sie auch wieder Köcher und Bogen auf und hilft der kreisenden Natur zur Erleichterung ihrer Geburt, unter Lucinens Beystand, oder führt Frauen und blühenden Mädchen die heimliche Mena erröthend zu.

Dice, eine der Horen.

Dino, der Gräen eine, von δίνη, vortex, der Wirbelwind, wirblicht.

* Dione. des Oceans und der Thetis Tochter, die Jupiter zur Mutter der Venus machte, von δίω, expello, abigo, ich treibe ab, treibe fort, oder δέω, ligo, ich binde, weil Expansion und Compression die Elastizität erzeugt, die in den Wesen der Natur gefunden wird, deren Wirkung sie anzeigt.

* Dryaden, sind Waldnymphen, von δρῦς, eine Eiche, weil sie die Wälder und Gehölze

vorstellen, in welchen sie, bey heiligem Dunkel, wohnten.

* Echidna, des Chrysaors und der Callirhöe Tochter, die mit Typhaon, einem heulenden Sturmwind, vermählt ward, und die faule, giftige Ausdünstung — so wie Schlangenbrut einschleicht, daher sie den Namen ἔχιδνα, vipera, trägt — andeutet, welche, im Sturmwind getrieben, wieder zerflattert.

* Echo, eine Nymphe, Tochter der Aeris und des Aethers, die Juno, ihrer Geschwäzigkeit wegen, damit strafte, daß sie ihr nur die letzten Worte der Sprache übrig ließ und also den Namen von ἦχος, sonus, der Schall, oder Widerhall, der hörbar blieb, erhalten hat.

Electra, s. Plejaden.

* Electra, Tochter des Oceans und der Thetys, Vermählte des Thaumas, der mit ihr die Iris und die Harpyen zeugte, hat den Namen von ἤλεκτρον, electrum, als der anziehenden Kraft, die sie in sich trägt und durch die Welt verbreitet.

* Elysium, die elysäischen Felder, oder der Ort des Aufenthalts der abgeschiedenen Frommen; ist zur Rechten der Schattenwelt, wo vorzüglich die Seelen der Menschen, aus den bessern

goldnen Zeiten, die mit Verbrechen noch nicht so befleckt waren, wohnten und wo ein beständiger Frühling, unter allen Annehmlichkeiten des Lebens, herrschte; wo die dunkle Zukunft sich dem Blik der Seligen enthüllt und das Geheimniß über Werden und Vergehen der Dinge sich aufschließt.

Enceladus, ein Gygant.

Enyo, eine Gräe, von ἐνύω, perimo, ich verderbe.

Eos, s. Aurora.

Eous, das Sonnenroß, welches Glanz von sich wirft.

Epaphus, des Jupiters und der Jo Sohn, der Lybia Vater.

Ephialtes, ein Akoide, Ottus Bruder.

Epimetheus, des Prometheus Bruder und der Pyrrha Vater, die er mit der Pandora gezeugt, welche ihm die schädliche Büchse reichte, wodurch er die Uebel, so darinn verborgen waren, verbreitete.

Erato, die Muse, welche der Liebe süsse Lieder singt.

*Erebus, mit der Nacht aus dem Chao entstanden, hatte dieselbe zur Gemahlin und erzeugte mit ihr, in dem Sitz der Finsterniß,

wo Tod und Schlaf sich düster wiegt, den Aether und Tag, denen Uranus folgte und weil alles gleichsam noch unter ihm verborgen lag, so findet sich auch der Name von ἐρέφω, ich bedecke, hievon abgeleitet.

* Eris, von ἔρις, lis, contentio, Zank, Streit, ist die Göttin der Zwietracht, im Gefolge Bellonens die erste; welche auch, an der Hochzeit des Peleus, den goldnen Apfel, mit der Innschrift: „der Schönsten" unter die Göttinnen warf und dadurch den Keim zu Trojens verderblichem Krieg gelegt hatte.

Erythia, s. Hesperiden.

Eumeniden, ein Beyname der Furien.

Eunomia, s. Horen.

Euphrosine, s. Grazien.

Euriale, s. Gorgonen.

*Euribia, des Pontus und der Erde Tochter und Crius Gemahlin, Asträus Mutter, welche den Namen von εὐρυβίης, late potens, groß, mächtig, weitfassend, als auf den Begrif des Raums deutend, eigen hat.

Eurinome, eine Tochter des Oceans, mit welcher Jupiter die Grazien zeugte.

Europa, Agenors Tochter, die vom Jupiter den Minos und Rhadamant gebahr.

Euterpe, die Muse, welche die Flöte spielt.

* Faun, Saturns Enkel, des Pico Sohn, und Vater des Sylvans, kultivirte den Akkerbau, daher er, als der Gott des Feldbaues, verehrt war.

Faunen, des Fauns Abkömmlinge. Voll thierischer Begierde und sinnlichen Genusses, die, abgebildet mit Ziegenohren und einem Ziegenschwanze, ganz im Ausdruck der Jovialität, jene Sorglosigkeit bezeichnen, welche der Hauptzug ihres Charakters ist, werden sie als Schutzgötter der Ackerleute vorgestellt.

* Flora, des Zephirs Gemahlin, Göttin der Blumen und Blüthen, die sie, in tausendfachen Farben, umherstreut.

* Fortuna, Tochter des Oceans und Göttin des Glücks, welches sie ihren Lieblingen launisch spendet, indem sie bald karg solches vertheilt, bald verschwenderisch damit ist.

* Furien, unerbittliche Göttinnen, das Unrecht und den Frevel damit zu bestrafen; mit Schlangenhaaren auf dem Kopf und Dolchen und Fakeln in den Händen, und waren Namentlich: Alekto, Megära, Tisiphone. Als höllische Plaggeister oder Eumeniden, wie sie auch heissen, wohnen sie am Eingang der Hölle und bringen Furcht,

Mißtrauen und Aufruhr unter die Menschen; betreffen eigentlich das böse Gewissen und haben den Namen von furo, ich wüthe, weil solches nämlich dem Menschen peinigende Unruhe macht.

* Gaea, auch Tellus, Terra, Hertha, Vesta.

* Ganymed, Jupiters Mundschenk. In Gestalt eines Adlers wurde er empor gehoben, und in den Sitz der unsterblichen Götter getragen, wie die Sehnsucht nach dem Genuß eines höhern Daseyns strebte.

* Genius, des Jupiters und der Vesta Sohn, der sich dem Menschen sogleich bey der Geburt zugesellt und seine natürliche Neigung bestimmt.

Genien, Schutzgötter der Menschen, die sich gleichsam vervielfältigen, indem sie über jeden einzelnen Menschen wachen und ihn, bis zum Tode, an ihrer Hand durchs Leben führen.

Gerion, ein Ungeheuer, aus Chrysaors und der Kallyrhöe Begattung entsprossen, deutet dem Namen nach, von γέρων, senex, auf das Alter.

* Gyganten, Söhne des Uranus und der Erde, mit Drachenfüssen begabt, stürmten den Himmel und bedrohten den Jupiter. Porphyrion, Alcyoneus, Oromedon, En-

relabus, Rhötus und Mimas, huben am stolzesten ihre Häupter empor, bis sie, durch Gegenmacht, zu Boden gestreckt waren; haben den Namen von γῆ, die Erde, und γαω, ich werde gebohren; also Erdkinder, Bestandtheile, welche die Erde von sich gab; die unterirdischen Kräfte, so damit vereinigt — die körperlichen Wesen, welche daraus entstanden sind.

• Glaucus, des Neptuns Sohn, einer der bekanntesten Meergötter, hat den Namen von γλαυκως, bläulicht, als der Farbe des Wassers, die er bedeutet und worinn sich die Natur, bey seiner Klarheit, gleichsam spiegelt.

• Gorgonen, des Phorkys und der Ceto Töchter, mit furchtbarem Antlitz und Schlangenhaaren; heissen Euriale, Stehno und Medusa; haben den Namen von γοϱγὸς, terribilis, schrecklich, indem sie alles, was sie ansahen, in Steine verwandelten und Furcht und Schrecken verbreiteten, so hierunter vorgebildet wird.

• Graen, Schwestern der Gorgonen, mit Namen Dino, Enyo und Pephredo; sind, alle drey, schwanenweisse Jungfrauen, die, von ihrer Geburt an, grau waren und nur einen

Zahn und ein Auge hatten, auch an den äusſersten Gränzen der Erde, in der Behausung der Nacht, wohnten; zielen, ihrer Benennung nach, auf das mürrische, zänkische Alter, von γϱαία, anus, vetula, ein alt Weib, die voll Scheelsucht und Geifer um sich sieht.

* Gratien, die freundlichen Huldgöttinnen, oder Charitinnen, die Dankbarkeit, Wohlwollen und Gefälligkeit, sanft und milde vor sich ausstreuen; sind Töchter des Jupiters und der Eurynome, die, als der Liebesgöttin holde Gefährtinnen, sich bey Freude und geselliger Lust mit einmischen und dem Amor, wie den Musen, zugesellt sind; heissen namentlich Aglaja, Thalia und Euphrosine und theilen den frohen Genuß des Lebens mit.

Gyganten, s. Giganten.

* Harmonia, Tochter der Venus und des Mars, im verstohlnen Bündniß des Sanften mit dem Ungestüm erzeugt; war auch die Gemahlin des Kadmus, unter dem Namen Hermione, welche ihm, unter andern, die Semele und Ino gebahr. Gleichlaut und Uebereinstimmung der Wesen der Dinge in der Natur, floß in ihr zusammen, und ἁϱμονία, die Vereinigung, stund mit ihr da.

* Harpyen, die wahrsagenden — der Dunkelheit vertrauten Töchter des Thaumas und der Elektra; Aello, Celäno und Ocypete; diese beschrienen Ungeheuer, die in Stürmen einhergehen, sind, in ihrer geflügelten Schnelligkeit, gleich dem reissenden Wirbelwind, der dem Meer entsteigt, indem sie des Hochgewitters ganze Schwere tragen und so unaufhaltsam ihren Raub mit sich hinwegführen, daher sie den Namen von ἅρπαξ, rapax, raubgierig, führen.

* Hebe, des Jupiters und der Juno Tochter, die den mit Nektar gefüllten Becher, in der Versammlung der Götter, umherreicht. Selbst Göttin der Jugend und des spielenden — erst blühenden Alters, ist sie Vertraute des Leichtsinns und der Freude und hat den Namen von ἥβη, die Jugend, die sie, im vollen Reiz, darstellt.

Hecate, der Asteria und des Perses geheimnißvolle Tochter, welche die Schale des menschlichen Schicksals wog und das Loos über Sieg und Ruhm in Händen trug; die Verborgenheit in sich verhüllte und des Zaubers mächtige Kraft in sich verschloß; nur ferne, ἔκαθεν, eminus, wie ihr Name bezeichnet, leuchtet sie, in dunkler Spur, auf das un-

sichtbare hin, das der Schleyer mystischer Ehrfurcht deckt.

Helena, das schönste Erdenweib, vom Jupiter gezeugt, von der Leda gebohren, war schon früh in ihrer Kindheit vom Theseus entführt, und dem Paris von der Venus zur Belohnung versichert, worüber der trojanische Krieg entstanden ist.

Heliaden, nebst dem Phäton, vom Helios, und der Clymene gezeugt, sind, dem Namen nach, Aegle, Lampetia und Phätusa, in der Bedeutung aber, von dem Wort, ἕλη, calor, solaris, und ἄδην, affatim, die Sonnenwärme, die alles durchdringt.

*Helicon, ein Berg am Parnaß, aus dem die Quelle Hypokrene, durch den Hufschlag des Pegasus, entsprang.

Heliconaden, ein Beynahme der Musen, von dem Berg Helikon.

*Helios, Sohn des Hyperions und der Thya; der Sonnengott, die Sonne, ἥλιος, sol, in ihrem Wesen selbst; ganz eigen in seiner Urständigkeit, thront er auf dem goldnen Wagen, den feurige Sonnenrosse ziehn, die Phöbus leitet, und leuchtet den sterblichen Menschen, wie er am Himmel auffährt, bis er zum Ocean darniedersteigt, in dem Um-

riß seiner ausgebreiteten Größe und Umfassenheit, selbst in das Verborgene hin.

* Hercules, des Jupiters und der Alkmene Sohn, hatte zwölf der schwersten Arbeiten zu bestehen, die er alle verrichtete, zuletzt aber rasend wurde, als ihm seine Gemahlin Dejanira ein in das Blut des Nessus getauchtes Hemd überschickte. Sein Name, von ἔϱγον, die Stärke, und κὸλος, groß, bezeichnet Tapferkeit und Muth, womit er sich auszeichnete, und welche durch sein Bild vorgestellt wird.

Hermes, ein Beyname Merkurs.

Hermione, s. Harmonie.

* Hesperiden, Töchter des Hesperus, von ἑσπεϱὶος, abends, und ἡδύς, lieblich, also genannt, hiessen Arethusa, Erythia, und Hesperie; hatten einen Garten, darinnen goldne Aepfel wuchsen, die ihnen aber Herkules raubte. Die Abendzeit, in der man der Ruhe pflegt, und die Früchte der Arbeit des Tags genießt, bildete sich darunter vor.

Hesperie, s. Hesperiden.

* Hesperus, von ἑσπεϱος, der Abend, war ein Bruder des Atlas und ist unter

den Gestirnen als Abendstern bekannt, wohingegen er am Morgen als Lucifer glänzt.

*Horen, des Jupiters und der Themis Töchter, Göttinnen der Zeiten und Gelegenheit, bedeuten die Stunden, in welchen sich die Zeit verliert und haben den Namen von ὁραω, ich sehe, weil man ihrentwegen nach den Uhren zu sehen pflegt. Ihre Namen sind Eunomia, Dice und Irene.

Hyaden, ein Zunahme der Plejaden, weil sie, bey ihrem Auf= oder Niedergehen, Regen verursachen, von ὕω, pluo, ich regne; werden sonst als 12 Töchter der Aethra vorgestellt, die an den Atlas vermählt gewesen, und welche, mit diesem, auch den Hyas zeugte, über dessen Tod sich fünf derselben so kümmerten, daß sie endlich, unter diesem Namen, in Sterne verwandelt wurden, wohingegen die sieben übrigen, Plejaden genannt blieben.

Hygiea, des Aeskulaps Tochter, als Göttin der Gesundheit verehrt.

Hymen, Gott der Hochzeiten und der Ehe, Sohn des Bachus und der Venus, der mit lodernder Fackel den jungfräulichen Kranz zerstört, daher er mit dem Namen ὑμην, die Zartheit, so leicht zerreißt, benennt ist.

* Hyperion, Saturns Bruder, ist der Sonnenvater, oder vielmehr der Horizont, weil dieser gleichsam die Sonne trägt, darum auch der Name von ὑπερ, über, und εἴω, ich gehe, seine Ableitung hat.

* Hypocrene, die Quelle der Dichtung, die vom Berg Helikon floß, woraus sie entsprang, als Pegasus, voll Freude über den Gesang der Musen, stampfte.

* Janus, Sohn des Apollo, wurde als Gott der zukünftigen und vergangenen Zeit, mit zwey Gesichtern, vor- und rückwärts, abgebildet, und war über den Anfang und das Ende aller Dinge gesetzt, auch von ihm gesagt, daß er das Jahr öfne und wieder verschliesse; woher sein Name von ἀνύω, festino, consumo, ich eile, verzehre, weil das Jahr mit ihm sich anfängt und endet, seine Ableitung gewinnt.

* Japet, des Cölus und der Tellus, oder Gäa Sohn, dann des Prometheus und Epimetheus Vater, welche er mit der Asia erzeugte, war aus dem Titanengeschlecht, ein Bruder des Saturns.

Jason, der Anführer des Argonauten Zugs nach Kolchis, wo das goldne Vließ von ihm erbeutet wurde.

Inachus, ein Sohn Oceans und der Isis Vater.

Ino, wurde auch Leucothea genannt.

Jo, des Inachus Tochter, die vom Jupiter den Epaphus gebahr und unter dem Namen Isis verehrt wurde.

Ilythia, ein Beyname Lucinens.

Iphimedia, Tochter der Aloeus und Mutter der Aloiden, vom Neptun erzeugt.

Irene, s. Horen.

Iris, die Bothin der Götter, des Thaumas und der Elektra prächtige Tochter, die mit der Schnelligkeit Flügel die Erde berührt, indeß ihr Haupt noch in den Wolken ragt; spiegelt, in der vom Sonnenglanz durchschimmerten Atmosphäre, den majestätischen Schweif der Pfauen, die Junens goldnen Wagen in den Wolken ziehen und bildet den siebenfarbigen Regenbogen, so wie sie der Göttin Gegenwart verkündigt und auch dieserwegen, von εἴρειν, verkündigen, genannt wird.

Isis, s. Jo.

*Juno, Saturns und der Rhea majestätische Tochter, bildet den untern Luftkreis, welcher die Erde umgiebt, und indem sie sich mit der obern Luftregion vereiniget, hier den

wel-

weiten Aether an sich zieht, vermählt sie sich mit dem göttlichen Jupiter. Juno, die herrschende, umströmt den Erdkreis im durchsichtigen Nebel, und mit mächtigem Arm führt sie den Scepter, den ihr die Hoheit verlieh. Sie steigt herab auf die Erde und sucht die Sterblichen heim; als Göttin der Ehe, und in ihrer Götterehe gebiert sie dem Jupiter die Lucina, welche den Schwangern Beystand leistet; die Hebe, in deren ewigen Jugend sich die Fortpflanzung erhält und die Mena, deren Einfluß Weiber und mannbare Mädchen opfern. Sie gebahr ihm auch den schrecklichen Mars; nur der häßliche Vulkan entschlüpfte, ohne Begattung, ihrem Schoos. Aber ausser sich, mag sie die Erzeugungen des Donnerers nicht vertragen; ihre Eifersucht sucht jeden Keim zu zerstöhren, der sich sonst entwickeln und zur Göttlichkeit hinan schwingen will; sie allein behauptet das Recht, die Vermählte des Hohen zu seyn, so auf ihr ruht, daher sie auch den Namen Juno, ἥρα, von ἀὴρ die Luft und ἐράω, ich liebe, hat.

*Jupiter, Diispiter, auch Zeus von ζέω, ich walle auf, indem die Luft in stets wallender Bewegung ist, tritt, als Sohn des Saturns und der Juno Gemahl, den Adler

zu seinen Füssen, in der höchsten Göttergestalt, als Beherrscher der Welt, der seine furchtbaren Gegner niedergedonnert — sie in die Tiefen geschleudert hat, stolz und majestätisch hervor. Er, der grosse Erzeuger der strahlenden Gestalten in des jugendlichen Apolls und der keuschen Diana erhabenen Glanz; dem die blauängige Minerva aus dem göttlichen Haupt entspringt; der die mächtige Cythere und den triumphirenden Bachus, mit dem geflügelten Merkur, die holden Musen, die freundlichen Grazien, die flüchtigen Horen und die liebenswürdige Asträa, seine schönsten Kinder, der Eifersucht der stolzen Juno entgegenstellt; er, der Erhabene, ragt mit der ganzen Fülle der Kraft empor. Er winkt mit den Augenbraunen und der Olymp erbebt; er lächelt und der ganze Himmel heitert mit einemmale sich auf.

Er senkt sich im goldnen Regen auf Danaens Schoos; er schmiegt sich mit dem Schwanenhalse an Ledas Busen; er trägt mit der Kraft des muthigen Stiers, Europa auf dem Rücken, über die Fluthen des Meeres; er sucht auch die finstere Ceres in ihrem Heiligthum auf und hält, in der Umarmung Alkmenens, selbst die Sonne mitten in ihrem

Lauf zurück. Aber auch seine höchste Gewalt wird immer durch die widerstrebende Macht der zürnenden Gattin gehemmt und das Verhältniß des Donnergottes, zu der hohen Juno, fließt, durch Abwechslung und Veränderung, wie der obere und untere Luftkreis, zusammen. Wenn jetzt Erzeugungen geschehen, so wurden vorhin Ungeheuer, aus der ungeformten Masse, gebohren.

Ixion, des Phlegias Sohn, Mars Enkel, wurde an die Tafel der Götter einst aufgenommen, wo die Reize der Juno, ihm seine Sterblichkeit vergessend machten und er, in der Täuschung des eingebildeten Glücks, statt der Juno, eine Wolke umarmte, woraus die Centauren, gleichfalls ein Bild der Phantasie, entstanden sind. So hascht man oft ein Glück, indem man hofft, und des Traumes Schatten, steht dagegen vor uns da.

Kadmus, der Europa Bruder und der Hermione Gemahl, welche die Semele, des Bachus Mutter, gebahr.

Kastallischer Quell, dieser strömte am Fuß des Parnassus.

* Lachesis, die Parze, welche den Lebensfaden spinnt.

Lampetia, s. Heliaden.

Lara, eine Nymphe und Geliebte des Merkurs, von dem sie die Penaten gebahr.

Laren, s. Penaten.

*Latona, Tochter des Coeus und der Phöbe, der Asteria Schwester, welche dem Jupiter den Apoll und die Diana gebahr; hat den Namen von λήδω, lateo, ich liege verborgen, weil die großen Erscheinuugen, Sonne und Mond, hell und glänzend aus ihrem Schoos hervorgiengen, als des Gewölkes Schleyer zerriß.

Leda, Jupiters Geliebte, in deren Schoos, als Schwan, er sich senkte; woraus Castor und Pollux, das Zwillingspaar, entkam.

*Lethe, ein unterirdischer Fluß, von so angenehmen Geschmack, daß, wer davon getrunken, alle vorherige Dinge vergessen hat, wie denn auch sein Name, von λήδη, oblivio, die Vergessenheit, bedeutet.

Leucothea, die Amme des Bachus, die deßwegen Juno verfolgte, und deren Name λευκοδέα, matuta, die Morgendämmerung, verkündigt, wo milder Thau die süssen Reben tränkt.

Lucifer, des Asträus und der Aurora Sohn, wo er als Morgenstern glänzt.

Lucina, auch Ilythia, eine Tochter Jupiters und der Juno, welche insonderheit den Kreißenden, bey der Entbindung, Beystand leistet; den Namen hat sie einmal von lux, das Licht, indem die Kinder durch ihre Hilfe ans Licht kommen; dann von ηλϊδα, frustra, weil ausserdem alle Anstrengung fruchtlos bleibt, wenn sie den Fortgang der Geburt nicht befördert.

*Luna, die Schwester des Sonnengottes Helios; wie er die Sonne selbst, so ist sie der Mond in seiner Fülle und nach seinem Wesen; die freundliche Selene, die, in nächtlicher Stille, den leuchtenden Wagen führt und über die Schatten der Dunkelheit hinüber gleitet, indeß Diana ihr Haupt mit der glänzenden Scheibe schmückt.

Libia, die Tochter des Epaphus, welche, aus Neptuns Umarmung, den Agenor und Belus gebohren.

Maia, eine Tochter des Atlas und Jupiters Vermählte, Mutter des Merkurs, der ihre nährende Kraft, weßwegen sie μαῖα, obstetrix, nutrix, heißt, davon trug.

*Mars, auch Quirinus, Mivors, Gravidus; Sohn des Jupiters und der Juno; der Gott des Kriegs, der mit wildem

Ungestümm, wie ein Wetter, durch die Heerschaaren fährt und den Tapfern, mit dem Feigen, im Schlachtgetümmel zu Boden wirft; stellt den furchtbaren schrecklichen Krieg, unbeständig und abwechselnd im Glück, selbsten vor; dennoch ist er der Geliebte der Venus, und Bellona, seine Schwester, begleitet ihn.

Medusa, die Schwester der Gorgonen, die vom Perseus getödet wurde, nachdem sie, mit dem Neptun, der Minerva Heiligthum entweiht gehabt; wo dann Chrysaor und Pegasus aus ihrem Blut hervorsprang, und der Held ihr versteinerndes Haupt, als Beute seines Siegs, davon trug.

Megaera, die zweyte der Furien, die drohende, gehässige von μεγαίρειν, hassen.

Mena, eine Tochter Jupiters und der Juno, hat den Namen von μενεαίνω, iratus sum, weil sie ungehalten macht, wo sie sich nicht gehörig einfindet, oder sonst ungelegen kommt.

*Mercur, auch Hermes, des Jupiters und der Maja Sohn; der Götter Bothe, dessen Gewandtheit sich in alles fügt; der zu allem geschickt ist, indem er alles durchdringt; List mit Ueberredung und Erfindung mit Schalkheit vereinigt; der das Wort, die Rede ist,

die, als der zarteste Hauch der Luft, sich in dem mächtigen Zusammenhang der Dinge, fortsetzen — suchen — und gleichsam erstehlen muß, und der auch das Mißtönende nicht weniger harmonisch zu verbinden trachtet.

Die behende, schnell sich bewegende Macht, die der Stärke noch überlegen wird, der Grund der fortdauernden Erhaltung und Bewegung; der Einfluß der unsichtbaren Körper auf die sichtbaren, der größern und der kleinern untereinander; die alles belebende Kraft, welche Umschwung erregt, zu dessen Bezeichnung ihm Flügel beygelegt sind, ist sein hohes Bild; gleichwie auch sein Name von ερμηνευειν, interpretare, auslegen, erklären, indem er die ganze Natur aufschließt und zu erkennen giebt, abgeleitet wird.

Merope, s. Plejaden.

Mimas, der Tapfere der Gyganten, von μιμέομαι, imitor, ich folge nach, indem er die Stürme aufreitzte, daß sie ihm folgten.

Minerva, die blauäugigte Tochter Jupiters, aus dessen unsterblichem Haupte sie, mit glänzenden Waffen, hervorsprang, findet sich mit Entschlossenheit und Muth, auf dem Schlachtfeld ein, wo sie, als Pallas, selbst noch mitten im Krieg, Friedensstifterin ist, wenn

indessen Bellona wild, mit fliegenden Haaren, die Geisel schwingt und Mars mit schnaubenden Rossen einherfährt. Wo sie sich der Zerstörung freut, da ist sie auch wieder die Beschützerin der Kunst und des Gewerbfleisses; wo sie verwundet, heilet sie noch. Sie ist die Göttin der Weisheit, voll Kaltsinn und Ueberlegung. Sie vertilgt durchaus nicht ganz. Mit ihrer mächtigen Aegide beschirmt sie, wie sie durch solche erschüttert und darum den Namen von πάλλω, vibro, ich erschüttere, trägt.

* Minos, der Gesetzgeber und Richter der Unterwelt, mit Rhadamant, seinem Bruder; wegen seiner Strenge von μηνίω, ich zürne, also genannt; wurde von der Europa, nach Jupiters Umarmung, gebohren.

Mivors, s. Mars.

Mnemosyne, die Tochter des Himmels und der Erde, ist die Mutter der Musen, die den Schatz des Wissens unter sich theilten, indem der Muttername von μναόμαι, memoro, das denkende und Zurückerinnernde, in sich verschloß.

* Morpheus, der schöne Sohn des Schlafs, dessen Brüder, Phantom und Phebetor, hinter ihm gebückt schleichen, wenn die Schwe=

[illegible] Todes ihren Kindern Mohn streut, den er dann selbst aus ihren Händen empfängt, indeß die andern solchen mühsam auflesen; hat den Namen von μορφόω, formo, ich bilde, stelle vor, indem er die Traumbilder vorstellt.

* Mors, des Tartarus und der Nacht Sohn, Bruder des Schlafs, führt die Menschen in die Hölle oder den Orkus zurück und ist unerbittlich, indem er in den leblosen Zustand versetzt, auf welchem die Verwesung modert.

Musagetes, ein Beyname des Apolls.

* Musen, des Jupiters und der Mnemosyne Töchter, namentlich Thalia, Urania, Melpomene, Polyphymnia, Erato, Clio, Calliope, Euterpe und Terpsichore, sind Göttinnen der freyen Künste und hatten ihren vornehmsten Sitz auf dem Berg Helikon, zu ihrem Vorsteher aber den Apollo, wo sie, auf Bergeshöhen und am Quell des einsamen Thals, göttliche Gesänge lehrten und den Honigthau der sanften Ueberredung auf den Lippen trugen.

Napeen, Nymphen über die Gärten, Wiesen und Fluren, von νάπος, saltus, Trift, Weide.

*Najaden, Nymphen der Flüsse und Brunnen, von ναίω, fluo, in rinne, fließe.

Nectar, Göttertrank.

*Nemesis, Tochter der Nacht und des Oceans; Göttin der Nothwendigkeit und des Geschicks, von νεμω, tribuo, ich eigne zu, weil sie das Loos der Bestimmung vertheilt, und, nach gerechtem Maas, Belohnung und Strafe prüft, wie es das Gesetz der Natur bestimmt, welches sie handhabt.

*Neptun, Saturns und der Ops Sohn, der Amphitrite Gemahl, Beherrscher des brausenden Meers, das, am Felsen brechend, in tobenden Wellen schäumt, die er, mit dem mächtigen Dreyzack in der starken Faust, zu sanften Furchen ebnet, wenn auf den Wogen er einherfährt und, voll Majestät auf der hohen Meeresfläche, die stolzen Rosse vor seinem Muschelwagen lenkt, indeß sein Gewand im heulenden Sturmwind flattert und die Erde erzittert, ob seiner reissenden Kraft, die er gegen das nahliegende Ufer treibt; weßwegen ihm der Name von νέφδυν, promontoria attingere, beygelegt wird. Vor seiner heftigen Umarmung flieht Ceres davon, aber mit der Schnelle des muthigen Rosses holt er sie ein und Arion ist die Frucht dieser Anstren=

gung. Wie das Meer stürmt, so ist Zorn der Ausdruck seines heftigen Temperaments und das ganze Gewicht seiner Macht liegt in diesem großen Element.

Nereiden, Nymphen, des Nereus und der Doris Töchter.

* Nereus, der sanfte friedliebende Sohn Oceans und der Thetys; Gemahl der Doris, mit welcher er die Nereiden, oder die 50 Meernymphen erzeugte; hat den Namen von νυρος, feucht; zeigt ganz die stille ruhige Meeresfläche an, die alle Kraft, deren Eigenschaft er annimmt, in sich verschließt. Denn milde und wahrhaft, nur in sich selbst gekehrt, seines Wesens sich fühlend, liebt er Mässigung und haßt Gewalt, so groß diese auch in ihm liegt.

* Niobe, die Gemahlin des Amphion, welche Diana, weil sie sich gegen die Latona übermüthig bezeigt hatte, in einen Stein verwandelte, ihre Töchter aber, wie Apoll die Söhne, mit Pfeilen erlegte.

* Nox, des Chaos Tochter und des Erebus Gemahlin, fährt auf einem Wagen um die Welt herum, so, daß die Sterne zum Theil vor ihr, zum Theil nach ihr hergehen, wie

sie dem Tag vor oder rückwärts kommt; hat den Namen von νεύω, annuo, innuo, hinwanken, weil der Schleyer der Nacht sich allmählig um die Sphäre zieht.

* Nymphen, theils des Oceans und der Thetys, theils des Nereus und der Doris Töchter, sind Dryaden, welche die Bäume und Wälder, Nereiden, welche die Seen, Najaden, so die Flüsse und Brunnen, Napäen, so die Wiesen — Oreaden, welche die Berge beherrschen; stehen sämmtlich unter dem Pan und Neptun und haben den Namen von λύμφη, das Wasser, weil sie die wässerichten Theile in sich schliessen und zur vegetabilischen Nahrung befördern; sie sind gleichsam das Organ der Natur, die durch sie Leben athmet; den ätherischen Hauch, der ausströmt, in sich einsaugt; sich hievon erhält und dadurch in unendlichen Gattungen fortpflanzet.

* Ocean, von ὠκύς, geschwind und ναω, ich fliesse, des Himmels und der Erde Sohn, wird für den Vater aller lebendigen Wesen gehalten, welche er seiner Gemahlin, der Thetys, in Schoos legte; er ist das große unermeßliche Weltmeer, das die Erde umfaßt und die äussersten Gränzen berührt;

die ungeheure Masse, die sich aus dem chaotischen All, hervorgedrungen — sich am Saum der Erde gebettet hatte.

Ocypete, der Harpyen eine, die fortziehende, schnell reisende, von ωκυπέτης, celeriter volans.

Olymp, der Sitz der Götter, wo Jupiter thront, auch Nektar und Ambrosia aufgetischt wird.

Ops, ein Beyname der Cybele.

Orakel, s. Pythia.

Oreaden, Bergnymphen, von ὄρειος, montanus, bergicht.

* Orion, durch Vereinigung der Götter entsprossen, rühmte sich, daß ihm kein Thier zu stark sey, dessen er sich nicht bemächtigen könne, doch stach ihn, auf Anordnung der Ceres, ein Scorpion in die Ferse, woran er starb, und worauf er unter die Sterne versetzt wurde. So wird oft das Mächtigste, durch ein unbedeutend scheinendes Ding erschüttert und das Ende, ὄριον, finis, unvermuthet herbeygeführt.

Orpheus, des Apollo und der Calliope Sohn, der, durch die Macht seiner Tonkunst,

die wilden thierischen Naturen zähmte und aus lethargischem Dumpfsinn das Geschlecht der Menschen weckte.

Ottus, eine Aloide.

Pallas, ein Beyname Minervens.

* Pan, des Merkurs und der Penelope Sohn, wurde als Gott der Hirten und Jagden verehrt und hatte den Namen vom παν, alles, indem er die allgemeine Natur der Dinge bedeutet, daher auch die Nymphen, Faunen und Satyre unter ihm stehen.

* Pandora, vom Vulkan geschmiedet, von den Göttern belebt und mit der schädlichen Büchse beschenkt; trug damit alle Uebel auf die Erde, die sie den Menschen gab; daher ihr Name von παν, alles, und δῶρον, die Gabe; nur Hofnung hielt sie am Rand der Verzweiflung zurück.

* Parcen, des Jupiters und der Nemesis Töchter, heissen Clotho, Lachesis und Atropos, sind über das Leben der Menschen gesetzt und hält die eine den Lebensrocken, an welchem die zweyte den Faden spinnt, den die älteste zuletzt abschneidet und dem Leben dadurch ein Ende macht. Unerbittlich, wie sie sind, führen sie alles der Vernichtung zu und

weil sie so wenig schonen, als mitleidig sie sind, haben sie, per antiphrosin, den Namen, von parco, ich schone.

Paris, der Schiedsrichter zwischen den Göttinen, welcher der Venus den Preiß der Schönheit ertheilte.

,* Parnassus, der Sitz der Musen, wo Apollo, am Abhang des Bergs, aus einer Höhle, seine Orakelsprüche ertheilte, die vorher Themis vernehmen ließ, und wo, aus dem nahen Helikon, die beyden Dichterquellen Aganippe und Hypokrene, welch leztere der Hufschlag des Pegasus hervorbrachte, entsprungen waren, der kastalische Quell aber am Fuß des Berges, vorüber floß.

* Pegasus, aus dem Blut der Medusa entsprossen; schnell, im Dichterschwung, hebt er sich mit den mächtigen Flügeln empor und stämpft, mit des Rosses Huf, eben so die Erde, als leicht er auch die Luft durchstreicht.

Peleus, des Aeacus Sohn und Achilles Vater, der Thetys Gemahl, auf deren Hochzeit Paris, den goldnen Zankapfel der Eris, der Venus zuerkannte.

* Penaten, oder Laren, Schutzgötter der Häuser und Städte, haben den Namen von Pe-

nu, der Vorrath an Viktualien; sind Söhne des Merkurs und der Lara, oder Larunda.

Pephredo, der Gräen schreckliche, von πεφρίκω, horreo, ich erschrecke.

Perseis oder Persa sonst Antiope, war mit dem Helios vermählt und gebahr ihm den Aloeus, Aeetes und Circe.

Persephone, ein Zuname der Proserpina, von περθω, vasto, und φενω, occido, ich töde, weil sie in dem Reich der Verwüstung und Zerstörung herrscht.

Perses, ein Sohn Erius und der Euribia, mit der Asteria vermählt, Vater der Hekate.

Phaeton, ein Sohn Helios und der Clymene, der einst den Sonnenwagen lenkte, und Berg und Wald entzündete, indem er selbst herabstürzte und seine Verwegenheit büßte.

Phaetusa, eine von den Heliaden.

Phantom, des Morpheus Bruder und

Phebetor, die, als Kinder des Schlafs, in Traumbildern hervorschleichen, wenn Morpheus ihnen entgegenwinkt.

Phlegon, das Sonnenroß, welches brennende Hitze von sich sprüht.

Phoebe, die Gemahlin des Coeus, von φοιβᾶν, reinigen, also genannt, weil die ätherischen Theile sich sonderten und reinigten; ist die Mutter der Asteria und Latona. Von den Himmeln stieg sie hernieder und erzeugte Licht und Schein in der Vereinigung des glühenden brennenden Stoffes, der ausgegangen war, und im Feuerdunst zerfloß, wie er das Feuchte berührte.

Phoebus, ein Beyname Apolls von φαώ, luceo, ich glänze, scheine.

• Phorkys, des Pontus und der Erde Sohn, der Ceto Gemahl, mit welcher er die Gräen und Gorgonen zeugte, die, als Ungeheuer, im heiligen Dunkel, er auf sich trug, wie denn sein Name von φορεω, ich trage, sich daher derivirt.

Pierinnen, ein Beyname der Musen.

Plejaden, s. Plejo.

Plejo, des Oceans und der Thetis Tochter, die mit dem Atlas die Plejaden: Electra, Merope, Maja, Sterope, Taygette, Alcyone und Celäno, gebahr, von πλεία, plena, vollkommen.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

*Pluto, des Saturns und der Ops Sohn, auch Ades oder Aides genannt; als Regent der Finsterniß und des Orkus hat er seine Wohnung in den Tiefen des Tartarus, wo, in dem weiten Ocean, nahe an den Gränzen der Nacht, auch die Inseln der Seligen schwimmen, und wo, im dämmernden Horizont, der Himmel auf den Schultern des Atlas ruht; in dessen Auen Dunkelheit schwebt, so die Gärten der Hesperiden bedeckt, welche, mit goldner Frucht gesegnet, dahin gepflanzt sind; wo den Eingang selbst, in die Pforten seines großen, unergründlichen Reichs, der heulende Cerberus bewacht und den der Gift hauchende Avernus beschirmt, der schwarze Cocytus, und der todbringende Acheron, mit dem flammentragenden Phlegethon und dem furchtbaren Styx umschließt, und wo, bey der wohlthätigen Lethe, Vergessenheit einschläfert, indem hier die Schattenwelt sich aufthut und, ahndend den Hauch des ewigen Geistes, sich zu ihm erhebt. Auf Zerstörung und Verwesung sitzend, thront, neben dem Unsichtbaren, die jungfräuliche Proserpina, seine Gemahlin. Den geweihten Schlüssel, zu der großen Schatzkammer der Natur, ihr darreichend und den zweyzackigten Scepter, das Bild der aufkeimenden Frucht, emporhaltend,

worinn die Größe seiner Majestät ruht, so wie er die eiserne drückende Krone trägt; ist er auch Gott des Reichthums, daher sein Name von πλȣτ𝒪, divitiae, wornach die Sterblichen so geizend streben, womit aber Fortuna nur ihre Lieblinge beschenkt, abgeleitet wird.

Pollux, s. Castor.

Polyhymnia, die Muse der Beredsamkeit.

* Pontus, aus Aether und Aer geflossen, in dem Schoos der Erde genährt und mit dieser vereinigt, wo er, in aufsteigenden Nebeldünsten, sich verbreitet und die großen Erscheinungen der Natur, mit dicken Dampf verschleyert; ist Vater des Thaumas und der Eurybia, des Phorkys und der schönen Ceto, der Gyganten, Centimanen und Cyclopen. Aus ihm weht des Lebens Hauch, der des Aethers Licht bewegte; denn sein Name ποντ𝒪, erzeugt sich von dem Wort πνεω, spiro, ich wehe, fache an, wodurch des Chaos schweres All sich schwimmend regte.

* Porphyrion, der erste der Gyganten, welcher sich stolz erhub; schäumend brauste die Natur und er färbte ihren Schaum mit Pur-

purblut, als er die Glut aufleckte, die ihn darniederschlug und so erhielt der Himmel von ihm das Purpurgewand, dem er seinen Namen πορφυρεος, purpureus, lieh.

* Priap, der Venus und des Bachus Sohn; die Fülle der Fortpflanzung und Zeugungskraft lag in seiner Natur, worunter er, auch als Beschützer der Gärten und Weinberge, dann Beförderer der Fruchtbarkeit, verehrt wurde.

* Prometheus, des Japets und der Clymene Sohn, der mit der Pandora den Deukalion erzeugte; erweckte, indem er das Feuer vom Himmel stahl, die heilige Glut der Empfindung im Herzen der Menschen, als er sie lehrte zu geniessen und ihres Daseyns sich zu freuen, wofür er Sorge und trug dafür den Namen von πρω, vor und μηδος, Sorge, angenommen hat.

* Proserpina, eine Tochter Jupiters und der Ceres; Gemahlin des Pluto, die er der Mutter entführte. Vergebens sträubte sie sich dagegen, denn er schlang die starken Arme um sie her und stürzte mit ihr, auf seinem mit schwarzen Rossen bespannten Wagen, durch die Klüfte der Erde, in seinen unterirdischen Pallast hinab. Umsonst sucht Ceres das Ver-

lohrne und Entschwundene wieder an des Tages Licht zu bringen und das Geraubte zu erholen. Mühsam bewirkte sie, daß die Geliebte nur einen Theil des Jahrs im Orkus verweile, indeß sie, im andern Theil, des ätherischen Lichts sich freue; denn schon hatte die Tochter der unterirdischen Frucht genossen. Tod und Lebeu knüpften schon das heilige Band und ruften die Entwicklung des Keims, im Schoos der Erde, durch das verborgene Leben der Natur, hervor, welches im Frühjahr wieder erwacht, wenn es im Herbst ermattet welkt, und bald dahin sterben zu wollen scheint. Wie deßwegen ihr Name Persephone auf die zerstörende Wechslung deutet, so verspricht ihr schöner Name Proserpina, von προσεργάζομαι, lucrum facio, ich mache Gewinn, der Oberwelt wider den Segen, der aus der Verwesung erwächst.

* Protheus, Sohn des Oceans uud der Thetys, Hüter der Meerkälber und der Seethiere des Neptuns, welcher auch den Schlüssel zu den Pforten des Oceans führt, Luft und Erde berührt; der dem forschenden Aug, unter tausenfachen Gestalten, abwechselnd entschlüpft und bald in das Wesen des Feuers, bald in den Fluthen des Wassers, sich versteckt,

bald mit dem Leben des Thiers fortgeht, bald sich auch mit der Vegetation der Pflanzen verhüllt, und nur denen sich eigentlich zeigt, die ihn festzuhalten vermögen und das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden verstehen; er breitet sich aus, wie Trug und Schein, welches ihm dem Namen von πgοτείνω, distendo, ich erweitere, erstrecke, verschaft, indem er schmiegend und einschmeichelnd, sich in alle Formen zu fügen weiß.

• Psyche, die jüngste der Schwestern von königlichem Stamm, die Amor zur Gattin sich wählte, trug Zephyr, auf zarten Fittigen, empor, hin zur Umarmung, wo ihr zartes geistiges Wesen, in Harmonie der schönsten heiligsten Liebe, zerfloß und löste sich auf zum reinsten Seelengenuß der himmlischen Welt, indem sie der Unsterblichkeit hohes Bild verschließt, das, auf Schmetterlingsflügeln, ihr entgegen eilt und woher sie den Namen von ψυχή, anima, die Seele, führt.

• Pyrrha des Epimetheus Tochter und Deukalions Gemahlin, die, mit solchem, neue Menschen zur Welt beförderte und von πῦρ, ignis, das Feuer, den Namen hat. Wie dieses erwärmt, so muß Güte des Weibes die Rohheit und den Kaltsinn des Mannes ver=

scheuchen, indem sie, erwärmend und wohlthätig, die Empfindung des menschlichen Herzens rührt.

*Pythia, die Priesterin Apolls, welche in Orakelsprüchen seine Gottheit offenbarte, der sein Heiligthum am Abhang des Parnassus gegründet hatte, wo, auf der dampfenden Höhle, der goldne Dreyfuß stand, auf welchem die Begeisterte, unter heftiger Erschütterung, der Zukunft Räthsel in dunkle Worte hüllte, die der Deutung überlassen blieben.

Rhadamant, des Minos Bruder und, wie Aeacus, Mitrichter über die Toden.

*Rhea, s. Cybele.

*Rhoetus, ein Gygant, von ῥοδος, undarum strepitus, der in der Erregung der Gewässer, gewaltsam braußt und stürmt.

*Saturn, oder Chronos, des Cölus und der Erde, Vesta, Sohn, hatte seine Schwester Ops, oder Rhea, oder Cybele zur Gemahlin und die Titanen zu Brüdern; den Namen theils von satur, satt, weil die Zeit, auf welche er besonders andeutet, alles verzehrt und doch nie satt wird; theils von κρόνος, die eigentliche Zeit, oder Abmessung der Dauer und der Veränderungen in derselben.

•Satyr, Scherz, Lust, Schalkheit, bezeichnet den Charakter der Satyre, in dem sie sich vorstellen und giebt ihnen Verwandtschaft mit dem Faunengeschlecht, zu welchem sie sich, unter Pans Anführung, gesellen.

•Selene, von dem griechischen σελήνη, so von σέλας, lumen, das Licht, und νέον, novum, neu, sich herleitet, und auf das Neulicht des Mondes andeutet, ist der eigentliche Name Lunens.

Semele, des Bachus Mutter, kam in den Flammen um, als Jupiter sie in seiner Göttergestalt umfieng, welchen Glanz die Sterbliche nicht ertragen mochte, ihr gleich schädlich, wie die donnerschwangere Gewitterwolke und der hervorbrechende Blitz den fruchtbaren Weinstöcken ist, an denen honigsüsser Most sich bereitet, worauf der Name σεμέλι, zusammengesetzt von σέλας, fulgor, Strahl, und μέλι, mel, Honig, anspielt.

•Silen, des Bachus Lehrer und Begleiter auf seinen Zügen, wo er, auf einem Esel, nebenher ritt; war ein alter Satyr, die überhaupt, wenn sie alt wurden, Silene hiessen. Das Bild der vollen Erschlaffung, in der Behaglichkeit Schoos, neben dem wilden Taumel erhitzter Leidenschaft und furchtbarer Be-

geisterey, findet sich hier in schönster Uebereinstimmung beysammen, während die Trunkenheit des Alten, sein tiefes Nachdenken über die erhabensten Dinge, welche der Besitz erlangter Weisheit ihm zuführte, nicht minder versinnlicht darstellt.

* Somnus, der Schlafgott, der süsse Schlaf selbst, unter dessen weitem Mantel Morpheus ruht.

* Styx, der vorzüglichste Höllenfluß, der, wegen seiner Furchtbarkeit, den Namen von στυγεω, exhorresco, ich erzittere, führt.

* Sylvan, des Fauns Sohn und Gott der Wälder, von Silva, der Wald; von dem die übrigen Sylvanen abstammen und die ganze Gruppe der Satyre, Faunen und Sylvanen ist, gleichsam auf einmal, unter der Gestalt des Pans begriffen, sie selbst aber, untereinander, unterschieden sich gar wenig, sondern, wie die Natur, so nähern auch sie sich der Gleichheit.

* Tartarus, die Wohnung der Nacht, wo auch Pluto seine dunkle Behausung hat; wo die Flüsse der Unterwelt strömen und das Reich der Schatten seinen furchtbaren Eingang nimmt; der das Leben der endlichen Dinge verweht; und sie mächtig erschüttert, daher er den Namen von ταράσσω, turbo, trägt.

* Tellus, auch Gäa, Terra, Hertha, Vesta, die Tochter des Aethers und des Tags, war des Cölus Gemahlin und die Mutter der großen Erzeugungen, welche, in der dunkeln und festen Körpermasse, so von Licht und Klarheit umgeben war, den Samen aller Dinge in sich einschloß, und aus deren Schoos, in der Entwicklung der Natur, die mächtigen Titanen, die starken Gyganten und die fürchterlichen Centimanen entstiegen, wodurch das Chaos, und mit ihm Uranus, endlich dahin fiel.

* Thaumas, von ταχ, velociter, geschwind, und μασσω, subigo, ich überwältige. Des Staunens und der Verwunderung, über die großen Erscheinungen der Natur, Erzeuger, ist dieser Sohn des Pontus und der Erde; er vermählte sich mit der Elektra und diese gebahr ihm die mit Regenbogenfarben geschmückte Iris und die mit der Schnelligkeit Flügel begabten Harpien, und die Natur verhofte der plötzlichen Ueberraschung jetzt.

* Themis, des Himmels und der Erde Tochter, der Horen und der Asträa Mutter, die erhabene Göttin der Gerechtigkeit, mit der sich Jupiter selbst vermählte, wie er der Menschheit heilige Gesetze forderte, und

ihr Recht und Gewalt, Macht und Ehre verlieh, womit ihr Name, τιμή, honor, prangt.

Thetis, Tochter der Doris und des Nereus, dann des Achilles Mutter, den sie vom Peleus gebahr.

* Thetys, des Nereus und der Doris, dann der Elektra Mutter; Oceans Gemahlin und Schwester; hat den Namen von τήθη, nutrix, die Ernährerin, weil sie gleichsam die Mutter aller Wesen ist, alles erhält und allem Nahrung giebt, indem sie solche in sich trägt.

* Thia, eine Tochter des Himmels und der Erde, Hyperions Gemahlin, welche die Aurora, den Helios und die Luna gebahr; hat den Namen von δία, divina, himmlisch, da sie die ätherischen Substanzen vereinigt.

* Titan, des Saturns ältester Bruder; wie der Zusammenfluß und die Ergiessung der ersten Substanzen der Materie, im Werden und Entstehen, begriffen war, sammelte sich das humidum radicale in ihm und in dieser Vereinigung regte sich seine Kraft.

* Titanen, alle Söhne des Himmels und der Erde; wie Coeus, Crius, Hyperion, Ocean, Japet, Saturn; haben den Na=

men von τιταίνω, tendo, ich breite aus, weil die Naturkräfte ihre Wirkung hervorthun, indem sie sich erweitern.

* Triton, des Neptuns und der Amphitrite Sohn; als Meergott Beschützer der Schiffenden und der Schifffarth; hat den Namen von τρυζω, murmuro, weil das Meer braußt, wenn seine Wellen sich an den schlagenden Rudern brechen.

* Typhaon, der Erde und des Tartarus Sohn, von ungeheurer Größe; furchtbar, von τύφω, fumum excito, ich dampfe, glimme; der den Olymp bestürmte und der den Orthrus, so wie den Cerberus, mit der Echidna zeugte; stellt die Natur der Stürme vor und bedeuten, nach der Abbildung, die ihm beygelegt wird, dessen Federn, der Stürme Geschwindigkeit; seine Drachenfüsse, den Schaden, den sie verursachen; der Rauch, welchen er ausspeyt aber, die der Erde entsteigenden Dünste, so heiß und trocken sind; gleichwie seine Herabstürzung von der Höhe, auf das gute Wetter, welches die Stürme wieder stillt, anspielen soll.

Urania, die Muse der Astrologie.

Uranus, aus Aether und Dies gezeugt, von der Erde, Gäa, entstiegen; bedeutet so viel

als caelum, der Lufthimmel, und wird mit coelo, dem ausgebildeten Himmel, mehrentheils verwechselt; hat den Namen von ὤϱιως, certo tempore factus, indem sich der Anfang aus ihm erhebt. Die Welt öfnet sich also hier, wenn Orkus solche in Nacht und Finsterniß verhüllt, woher sie ausgegangen und entstanden ist.

Venus cypria, s. Cypris.

Venus urania, die Göttin der Liebe, des süssen, heiligen Triebs, zur Begattung und Fortpflanzung; die den Reiz der Schönheit trägt, welche zur Vereinigung hinreißt. Grazien umschweben sie, und, von den Horen groß gezogen, sind Zephyretten und Amoretten in ihrer Begleitung. Sie baut sich gern Altäre und ihrer Macht wird auch gern geopfert, wo sie sich einfindet. Weil sie nun allenthalben ankommt, so hat sie den Namen von venio, ich komme; gleichwie die Namen Cythere, Erycine, Paphie, ihr mehrmals beygelegt werden. Das Schöne und Häßliche wird immer gegeneinander gestellt, deßwegen hat sie den Vulkan zum Gemahl; Jupiter, der Himmelskönig aber, hat diese reizende Tochter mit der Dione gezeugt.

* Vesta, des Saturns und der Rhea Tochter, war, als Schutzpatronin der Häuser und als Vorsteherin des Feuers, von ἑστία, focus, ein Feuer-Heerd, worauf das gemeine oder Küchenfeuer — zum Unterschied des natürlichen oder Elementarfeuers — unterhalten wird, vorzüglich geehrt; ihr Dienst, wo die Fackel, auf dem geweihten Altar der Verschleyerten lodernd, das Verborgene sichtbar machte, und wodurch die Menschen die nährende Kost bereiten lernten, wurde auch besonders geheim gehalten; denn, mit heiliger Glut der Mutter, goß sie sich über den Erdkreis aus, und trug die reine Flamme im keuschen Busen, dem nur der Maja Sohn sich nähern durfte, weil er, in gefälliger Uebereinstimmung der Neigung, ihr huldigte.

Vesta, prisca, s. Tellus, Gäa.

* Vulcan, des Jupiters und der Juno häßlicher, hinkender Sohn und doch der schönen Venus Gemahl; Meister der Bergwerke und Gott der Schmiede, auch anderer Feuerarbeiter; der mit seinen Knechten, den Cyklopen, die Esse bereitet, woraus die Metalle sich bilden und die zerstörende Flamme — die alles schmelzende Glut, des lebendigen — sich selbst verzehrenden Feuers, welches, im glü-

henden Leben der Natur, verborgen liegt, hervorruft und, in elektrischen Funken, reibend an sich lockt, hat den Namen von volo. ich fliege, weil das Feuer, wofür er in dieser Eigenschaft genommen wird, ein unterirdisches flüchtiges Wesen ist, wodurch die Mineralien verbunden, gereiniget und ausgezeitiget werden.

Xuthus, Hellens Sohn, Deukalions Enkel und Vater des Janus.

Zephyr, des Asträus und der Aurora Sohn, der liebliche Westwind.

Zetes, Boreas Sohn, Calais Bruder, von σηδείς, concitatus, bewegt, weil er die Segel spannt, daß, mit schwellendem Bogen, sie in den Lüften schweben, und treiben das Schiff, auf seiner Reise, hin, zu seiner Bestimmung

Ende.

STADTBIBLIOTHEK AUGSBURG

Kern

Kern, W. H.

Mythotheologie oder Versuch einer Traversion der mosaischen Schöpfungs-Geschichte, in Vergleichung der heydnischen Götterlehre mit Rücksicht auf Physik und Etymologie

Pappenheim 1807

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Kult 1187
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11256300-3